

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Tageszeitung:  
"Tageblatt", Riesa.

Gesetzblatt  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Stat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 290.

Dienstag, 14. Dezember 1909, abends.

62. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Einzeljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei uns 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger bei uns 1 Mark 7 Pf. Nach Rennabonnementen werden angemessen.

Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Aufhebens bis morgens 9 Uhr ohne Gewinn.

Notationsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Gedruckt: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

In das Riesaer Handelsregister ist heute auf Blatt 75,

## Die Aktiengesellschaft Landhammer in Riesa betreffend,

eingetragen worden:

Die Generalversammlung vom 9. Dezember 1909 hat die Erhöhung des Grundkapitals um 1875000 Mark, in 1875 Aktien zu 1000 Mark gesetzlich auf 7500000 Mark beschlossen. Die beschlossene Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital beträgt nunmehr sieben Millionen fünfhunderttausend Mark und zerfällt in 12500 Stück auf den Inhaber lautende Aktien zu je 450 Mark und in 1875 Stück auf den Inhaber lautende Aktien zu je 1000 Mark.

Der Gesellschaftsvertrag vom 1. Dezember 1899 ist durch den gleichen Beschluss laut Notariatsprotokoll vom 9. Dezember 1909 auch in anderen Punkten abgeändert.

## Deutschliches und Sachsisches.

Riesa, 14. Dezember 1909.

— Um vorigen Sonnabend hielt im Allgemeinen Beamtenverein Herr Dr. Voßmeier aus Berlin einen Vortrag über „Soziale Pflichten der Gesellschaftsklassen gegenwärtiger“. Dafür bestätigte der mächtige Besuch aus neuer die alte Erfahrung, daß viele Leute sich ihre Pflichten — und nun gut sagten — nicht gern vorhalten lassen; und doch drückte sich jedem Zuhörer des geist- und gewisslichen, im tiefsten Herzen wadenden Besitzes der herzliche Wunsch auf, es hätten Hunderte und Tausende sich an den von reinem, edlem Idealismus getragenen, von hoher Begeisterung durchglühten Ausführungen erbauen und erfreuen mögen. Der ganze Vortrag, der auch in stilistischer und rhetorischer Hinsicht als meistlich bezeichnet werden darf, war ein hohes Bild der „Alles heiligenden, alles erklärenden und alle Gegenstände verjährenden Menschenliebe“ und erzeugte in der anwesenden Versammlung oftmals die Stimmung weinender Ergriffenheit. — Die soziale Frage ist keine Einzelfrage: keine Arbeiter-, Lohn-, Wohnungs-, Kultur-, Bildungs-, Familien-, Frauenfrage allein; aber sie zeigt sich aus allen diesen Fragen zusammen. Hervorgerufen wird die vielseitige Zwiespältigkeit innerhalb des Volkskörpers durch zahlreiche Nebenstände wirtschaftlicher und sozialer Natur, und es ist unmöglich, sie zu beseitigen, wenn nicht der Einzelne an und in sich selbst den Ursachen entgegenwirkt. Darum ist weder der Kommunismus Rousseau und Karl Marx, noch der Sozialismus Lassalles in stande, einen Ausgleich zu bewirken. Nur ein vernünftigeres und sittlicheres Verhalten der einzelnen Gesellschaftsklassen, gestützt auf eine einheitliche Erziehung in öffentlichen Bildungsanstalten und durch staatliche wirtschaftliche Einrichtungen kann eine Überbrückung herbeiführen. Die beste Grundlage für ein gesundes Staatsleben ist ein gesundes Familienleben; dieses soll jedem eine Quelle höchsten persönlichen Glücks sein. Der Begriff des Glücks ist freilich ganz subjektiv, was für den einen ein Glück bedeutet, ist es für tausend andere nicht. Aber das trifft für alle Stände und Klassen zu: ein außerordentlich wichtiger Teil zur Lösung der sozialen Frage ist eine glückende Häufigkeit. Aus der rechten, innigen Sozial-, Eltern- und Kindesliebe wachsen neue, edle Triebe hervor, die Kloster-, Heimat- und Vaterlandsliebe, die zum verständlichen Ausgleich der sozialen Unterschiede drängen. Ein schweres soziales Ubel, das bei uns im deutschen Norden leider viel stärker hervortritt als in Süddeutschland, ist der Rassengeist, der zu weitgehenden Differenzierungen selbst zwischen solchen, die ihren Lebensverhältnissen nach eng zueinander gehörigen, führt. Wir treffen ihn in allen Schichten an, von den höchsten Kreisen an bis hinab in die Arbeiterschichten; nur reden wir — das ist eine beschämende Schwäche — in der Regel bloß dann von Rassengeist, wenn wir selbst ihn von oben her spüren, merken aber kaum, daß wir selber uns ebenso gesellschaftlich von anderen Schichten absondern. Auch an der politischen Freiheitheit unseres Volkes ist der unfehlige Rassengeist in hohem Maße schuld. Ihm gilt es darum vor allem zu bekämpfen. Daß auch hierzulande von der alles umfassenden nationalen Begeisterung des edelsten Deutschen, Friedrich Hölderlin: „Ewig einig, einig, einig!“

— Der Sparverein „Wirtschaft“ hielt gestern Abend im Saal zum Löwen seine Generalversammlung

ab, in der sämtliche Mitglieder der Verwaltung wieder gewählt wurden. Der von Herrn Käßner Wittig vorgetragene Jahresbericht wies eine Sparsumme von 23 886 Mark auf. Hierzu wurden im Laufe des Jahres 5187 Mark zurückgeschobt. Der übrige Teil kam am Sonntag zur Auszahlung. Das Kapital war in der hiesigen Sparkasse angelegt und konnte, trotz des verhältnismäßig niedrigen Zinssatzes, nach Abzug des Verwaltungsaufwandes ein kleiner Prozentsatz hinzunehmen an die Sparte mit verteilt werden. Der Verein, der über 500 Mitglieder zählt, eröffnet schon am nächsten Sonntag sein neues Geschäftsjahr und die Boten haben wieder regelmäßig jeden Sonntag die Spargelder ab. Die Beiträge werden in jeder Belegbahn entgegengenommen und am Jahresabschluß, event. auch zu jeder anderen Zeit, zurückgeschobt. Zur Entgegnahme weiterer Meldungen von Sparern sind die Herren Dr. Wittig, Wettermichl, S. Paul Guhr, Schlehenstraße 16, sowie die Boten Herren Schmoz und Jigner, Schäferstr. 14, und Grundmann, Schloßstr. 19, Riesa gern bereit.

— Für den Gesandtschaftsattaché Hauptmann Pögel, der in Teheran einer türkischen Krankheit unterlag, wurde Sonntag nachmittag 1/4 Uhr in der Kapelle des Johanniskirchhofes in Tolkewitz eine Trauerfeier abgehalten. Im Bestillbuch hatten die Unteroffiziere und Mannschaften der 3. Batterie des hiesigen 32. Feldartillerie-Regiments, bei welcher Truppe der verschwundene 17 Jahre stand, Aufstellung genommen. Das Offizierskorps des Regiments war mit dem Kommandeur Oberstleutnant Deorient an der Spitze vollständig erschienen. Ferner nahm General der Artillerie Dr. Hessebarth, Oberstleutnant a. D. Hübler und Offiziersbeputationen des 62. Feldartillerie-Regiments in Riesa, der beiden Dresdner und der beiden Pirnaer Feldartillerie-Regimenter teil. Von den Angehörigen des Dachingerhofs wohnten der Trauerfeier die betroffene Mutter und zwei Brüder bei. Die Gedächtniskreide hieß Divisionspfarrer Niedner aus Riesa. Er erinnerte unter anderem davon, daß der Verstorbene kurz vor seinem Tode die Auszeichnung seines Kaisers für seine Leistung bei der Verteidigung der deutschen Gesandtschaft gegen die persischen Meuterer empfangen habe. Dann formierte sich der Zug zum Gang an das Grabmal des Vaters und des gleichfalls als Offizier einer Krankheit verstorbenen Bruders eine Marmortafel stand, daß Hauptmann Otto Pögel als deutscher Gesandtschaftsattaché am 25. November in Teheran den schwarzen Blättern zum Opfer fiel und am gleichen Tage mit militärischen Ehren bestattet wurde.

— Am 15. Dezember feiert Dr. Samenhof, der Erfinder der internationalen HilfsSprache Esperanto, seinen 50. Geburtstag. Dr. Samenhof stammt aus der russischen Stadt Ojelostok und verbrachte dort seine Jugendzeit in einer Gemeinde, deren Einwohner, die aus Deutschen, Polen, Russen und Juden bestanden, sich hauptsächlich infolge der Verschiedenheit ihrer Sprache gegenseitig bedankten. Dies ließ ihm schon frühzeitig die Bedeutung eines gemeinsamen Verständigungsmittels erkennen und er beschäftigte sich unablässig mit dem Plan, eine Weltsprache zu schaffen. Schon im Jahre 1878 gründete der Abiturient Samenhof, seine Arbeit seinen Mitbürgern. Doch in der Folgezeit verbesserte Samenhof, dessen Vater übrigens Sprachlehrer war, die Sprache, deren erstes Lehrbuch er im Jahre 1887 unter dem Pseudonym „Dr. Esperanto“ veröffentlichte. Im Jahre 1898 bildete sich in Frankreich eine Gesellschaft zur

Verbreitung des Esperanto, und im Jahre 1905 veranstalteten die Esperantisten der verschiedensten Nationen in Boulogne-sur-Mer ihren ersten Kongreß. In den letzten Jahren hat die Ausbreitung des Esperanto in allen Ländern — in Deutschland insbesondere nach dem Internationalen Kongreß in Dresden — außerordentlich große Fortschritte gemacht.

— Am Sonntag langte vor dem Sollamt Hirschthal noch ein böhmischer Holzholztransport an, der sorgfältig abgefertigt wurde. Eingeschlagen sind im ganzen 1520 Stücke, die 885 000 Festmeter Ruhholz enthalten.

— Am Sonntag tagten in Bautzen unter dem Vorsitz des Herrn Seidel-Laubegast die im Landesverband Sachsen des Verbands der Handelsgärtner Deutschlands vereinigten Handelsgärtner Sachsen. Aus dem Bericht des Vorsitzenden ging hervor, daß die Mitgliederzahl des Verbands um 750 auf 6500 gestiegen sei. Beider hätten die Handelsgärtner Sachsen bei der Einrichtung der Gütermorgengemeinschaft schlecht abgeschnitten, indem z. B. Blumen nicht mehr in gedeckten Spezialwagen befördert zu werden brauchen. Eine Änderung sei kaum zu erhoffen. Den Kostenbericht erstattete Käßner Mühl. Der verbleibende Kostenbestand von über 700 Mark sollte den Grundstock bilden zu einem Fonds, mit dessen Hilfe bei Erneuerung der Handelsverträge die Interessen der Handelsgärtner nachdrücklich wahrgenommen werden sollen. Es folgten zum Schluss einige gärtnertechnische Vorträge.

— Ein kostengünstiges Feuerlöschmittel, das mindestens ebenso wirksam ist, als ja manches angepriesene „Brandmittel“, kann sich jedermann ohne Mühe zum sofortigen Gebrauch bereithalten. Das ältere Überlaufen von brennendem Spiritus, das ausfließende und in Brand geratene Öl von zerprungenen Petroleumlampen und ebensolchen Kochöfen ist mit nichts besser zu bekämpfen als durch Aufschütteln von Sand oder klarem Wasser. Beide Substanzen saugen die brennende Flüssigkeit auf, und nach wenigen Augenblicken ist die Gefahr vorüber. Wenn in jedem Haushalt und an gewissen Arbeitsstätten jederzeit ein Gefäß mit Sand oder Wasser bereitsteht, so wird es auch der unglücklichen Person möglich sein, die verschiedenartigsten Brände ohne Mühe zu ersticken. In Haushaltungen ist übrigens stets möglich, im Schlosselfen der Herb- oder Ösenfeuerung zwei Kohlenlößel voll klare Wasser vorrätig zu haben, die im Falle der Gefahr die beste und billigste Hilfe bieten.

— Der größte Teil unserer Haushaltungen wird zu selten gereinigt. Oft wird die Ofenreinigung erst dann vorgenommen, wenn der Ofen nicht mehr „ziehen“ will. Ein solches Verfahren verursacht eine nicht unbedeutende Verschwendungszeit von Brennstoff. Denn die in den Ofenzügen angebrachte starke Rußschicht verhindert den Wärmedurchgang durch die Ofenschalen bedeutend; anstatt das Zimmer zu beheizen, beheizt man den Schornstein. Ferner wird durch die verschlechterte Zugwirkung des Ofens eine unvollkommenere Verbrennung der Kohlen verursacht, wodurch wiederum der Brennstoffverbrauch vermehrt wird. Bei Gelegenheit der Ofenreinigungen werden nicht selten umgefallene Versatzsteine der inneren Reinigungsöffnungen gefunden. Ein solcher umgefallener Versatzstein schaltet einen oder mehrere Ofenzüge aus und läßt die heißen Gase zum Teil unbrennbar nach dem Schornstein entweichen, wodurch natürlich wieder ein beträchtlicher Mehrverbrauch an Kohlen herbeigeführt wird. Eine häufigere, der Stärke der Benutzung

Anzeigen aller Art

finden in Stadt und Land des Bezirks Riesa  
und vielen angrenzenden Ortschaften

vorteilhafteste beste Verbreitung.

Der Wasserdruck und das Verdampfen des Wassers tragen die Reinigung des Dachs weiter, sobald die Dachfläche abgekämpft ist, kann die Dachreinigung mit einem Dachreiniger fortgesetzt werden. Der Dachreiniger besteht aus einem Kettensägenmotor, der über eine Kette und einen Schleifkopf angetrieben wird. Der Schleifkopf besteht aus einer Reihe von Schleifsteinen, die auf dem Dach angeordnet sind. Der Dachreiniger wird auf dem Dach positioniert und dann angeschaltet. Der Motor treibt die Kette an, die den Schleifkopf über dem Dach bewegt. Die Schleifsteine entfernen die Verschmutzung und verhindern, dass sie auf dem Dach verbleiben. Das Ergebnis ist eine saubere und glatte Oberfläche des Dachs.

— 88 —  
Um Herstellung deutlicher Signatoren-  
sabellanten, die Heimarbeiter beschäftigen, wurde jetzt  
in Dresden abgehalten. Der Gegenstand der Versammlung  
blieben bis in die letzten Zeit verhältnismäßig verschwiegen.  
Im Anschluß hieran wurde über die von der Zigaretten-  
industrie, sowie der Urania-Zigarettenfabrik eingerichtete  
Selbstkontrolle der Heimarbeit berichtet. Diese  
besteht darin, daß die von den einzelnen Betrieben be-  
schäftigten Heimarbeiter von hierzu besonders engagierte  
Kommissionen und Beamten kontrolliert werden, um auf  
diese Weise eine richtiges und sauberes Verhandlung des  
Materials und der Fabrikate durchzuführen. Diese durch  
die Industrie vorgenommene Selbstkontrolle der Heimarbeit  
wurde als eine zur weiteren Durchführung der gesamten  
Handindustrie sehr empfehlenswerte Maßregel begrüßt und  
der Wunsch ausgesprochen, daß diese zunächst nur in kleinen  
Sekreten durchgeführte Maßnahme auch für andere In-  
dustriezweige nutzbringend ausgestaltet werden möchte.  
Es wurde beschlossen, diese Unterlagen dem Gesamtver-  
band des Verbandes sächsischer Industrieller gut Beachtung  
und eventuellen weiteren Verfolgung zu übergeben.

—\* In einem benachbarten Weide hat sich im Stuhlfalle eines Gutsbesitzers folgendes heikles Vorfallen mit S ereignet: Dort standen friedlich und einträchtig eine Kalbe und ein kräftiger Hengsteböck nebeneinander. Das Grünbuchen des Gutsbesitzers verzog sich nun dieser Tage, während die Kühe gemolken wurden, damit, den Rücken des Hengstes zu bestiegen und einen Ritt auf dem Tiere zu unternehmen. Bei Ausübung seines Sports wurde ihm aber die warme Milche lästig, und er warf sie beßhalb von sich in die Wiese. Raum hatte die Kalbe die Milche bemerkt, erschrie sie dieselbe gierig mit den Zähnen und verschlang sie vor den entsetzten Blicken des jugendlichen Herders. Gellendes Hilfegeschrei rief die Mutter und die dienstbaren Weiber herbei. Aber es war zu spät. Die Milche blieb im Magen des ab das seltsame Rost verwundert breinschauenden Hengstes verschwunden. Zum Glück war alle Verantwortung für den Gesundheitszustand und für regelrechten Verbausungsprozeß des Tieres überflüssig. Aber auch die Hoffnung, die Milche auf dem „natürlichen Wege“ wieder zu erlangen, erwies sich trotz sorgfältig geführter Wachsamkeit als nützlos.

\* Bautz. Durch ein Automobil ist gestern abend 1/3,7 Uhr an dem Bahnhöfbergang der Domänenbahn das Gesellschaftsauto des Herrn Handelsgelehrten Odeler überfahren worden. Der Wagen wurde total zerstört, während der Führer des Gesellschafts und der Osel Verletzungen nicht erlitten. Das Automobil soll nur mit ungünstigem Licht verkehren gewesen sein. Da es auch keine Trennungsscheiben führte, so wäre es sicher unerkannt entkommen, wenn nicht der Chauffeur infolge von Verletzungen, die er durch Glassplitter erlitt, gezwungen gewesen wäre, zu halten. Es stellte sich heraus, daß das Automobil Herrn v. Döring - Sadow auf Schleinitz gehörte. Das Auto hat bereits am Sonnabend im Bautz einen Geschwindigkeitsunfall ver-

\* Böddesen. Der hiesige Turnverein beschloß in seiner am Montag abgehaltenen Versammlung, am 4. Februar nächsten Jahres einen Maskenball größeren Stils im „Admiral“ abzuhalten. Die Dekoration und die verschiedenartigen Aufführungen haben bewährte Herren übernommen, sodass das Fest einen gemütlichen und anregenden Verlauf zu nehmen verspricht. Wir wünschen dem thägigen Verein, insbesondere seiner tätigen Zeitung, recht guten Erfolg. — In seinem Berufe schwer verunglückt ist am Sonnabend der hier wohnhafte Eisenwerkstoarbeiter Paul Gochle. Der Bedauernswerte, dem von einer Winzigschauel der Brustförd eingedrückt wurde, fand im Riezaer Krankenhaus Aufnahme. Seiner Familie wird von allen Seiten aufrichtige Teilnahme entgegengebracht.

\* Lichtensee. Auf Veranlassung des Vizepräsidentenmannes des Bundes der Handwirte, Herrn Gustavesther Richard Spitz, versammelten sich einige Mitglieder des Bundes und königstreue Männer am Sonnabend abends im heutigen Gasthause, woselbst der Wanderredner Herr Clemens Jenke aus Dresden sprach über: 1. „Sind die Handwirte wirklich Lebens- und Genussmittelverteurer?“ und 2. „Die Sterbe- und Unterstützungsstätte des Bundes der Handwirte“. Den Vorträgen folgte ein lebhafter Meinungsaustausch über das Verwerfen der Regierungsvorlage, die Urbanfallsteuer, durch die Führer des Bundes und das Zentrum, als auch über die Biedenkopf der Brenner. — Der Evangelische Arbeiterverein hielt am Sonntag eine Versammlung ab, bei welcher der Herr Vorsteher, Pfarrer Leichmann, einen sehr beißig aufgenommenen Vortrag hielt über „Denksturm und Evangelium in Ruhland“ und aus der Zeitsschrift „Der Christliche Orient“, Zeitschrift der deutschen Orientmission, herausgegeben von Dr. Capflus, mehrere wichtige Auszüge und Funde. Hierbei drohte der Herr Vortragende zur Kenntnis, daß ein Lichtenseer, der Sohn des früheren Dachdeckermeisters Kretschmar, in Wiesau ein großes Handelsgeschäft besaß und führe.

**Gleina b. Straubing.** Hier bei dem Siegelsleibes-  
fischer Krauspa beschäftigte Wiederkreuzer Mittler aus Wloß-  
witz vorige Woche mit Siegeln nach Straubing fuhr, fand der  
schwer beladene Wagen auf der Heberstraße zur Wurststelle  
ein und stiepte um. Beim Abprinzen vom Wagen blies  
Mittler im Bügel hängen und kam zu Tode. Siegelsleibe-  
nien auf ihn und verlegten ihm erheblich am Kopf.

**Weilheim.** Die Bauarbeiten für die elektrische Südbahn Weilheim-Weinböhla sind nunmehr soweit gefertigt,

„Ich hätte Ihnen mittleren Gefallen, die Bettlen in Meier-Kugelwinkel zu denken. Nochmals danken Sie mir.“

Pizza. Nicht weniger als vier Jahre ist eine Röfe  
wiederweg passiert, bis in diesen Raum an den Wunder-  
wandler kommt. Der Sohn Götter Röfe besitzt kein  
Südfrüchte Minzstiel, sondern vor 4 Jahren diesem eine Röfe  
mit allerhand süßsäuerlichen Glühen und nach Süßigkeiten.  
Der Sohn ist nun auf den Durchfallen Südfritzel, wo  
er schwer erkrankt, zurückgekehrt; die Röfe ist nie in seine  
Hände gekommen. Zum nächsten Erkennen des Rates kann  
es noch vierjähriger Erfahrung gereichen.

Sitten. Dagegen war in Wohlgefallen liegenden Reichs-Verfügungswesener beschlossen, bis fähiglichen Kollegien die Einrichtung eines solchen Steuer zu Gunsten der Stadt-Bürokrat. Die Steuer fringt mit einem Sothe von 5 %. Bei einem Wertzuwachs von 5 bis 10 % ein und steigt bis auf 25 % bei einem Wertzuwachs von über 150 %. Ein Antrag des Gründervereins, bei Gartengrundstücken eine Vergütung von 4 % des Kaufkapitals in Abzug zu bringen, wurde abgelehnt.

Greifberg. Die nördlichen Kollegien haben die  
Zulassung einer neuen Stadtanleihe in Höhe von 2½, BRIL.  
Pfct. beschlossen. Die Anleihe wird zur Deckung früherer

der Schärfen. Die Anträge wird gut beachtet und gegen die Zusammensetzung, für die provisorische Amtleihen aufgenommen werden, und zur Befriedigung neuer Ansprüche ge- braucht. Sozialistisch soll nur eine Million von dieser Un- leie abgegeben werden. Wie und wo die Amtleihen aufge- nommen werden soll, darüber ist noch nicht Beschluss ge- faßt. — Vom Stadtrat zu Freiberg ist gegen die Wahlen zum Wasseramt für den Bezirk des Amtshauptmannschaft Freiberg Protest eingereicht worden. Bei den Wahlen der Unteroffizienten wurden vier Herren vom Lande gewählt, während sie von einem städtischen Komitee vorgeschlagenen Herren aus der Stadt unterlagen. Man wendet gegen die Wahl ein, daß bei der Überprüfung der Wahl der gesetzlich vorgeschriebene Termin nicht eingehalten worden sei. Weiter wird eingewendet, daß für die Wahl, die im Ge- büde des Amtshauptmannschaft Freiberg, vor dem Wahl- stuhle Stimmzettel mit dem Namen der Herren vom Lande verteilt wurden, die vorher in den Räumen der Amtshauptmannschaft hergestellt worden seien. Vom Stadtrat zu Freiberg war übrigens vorher an das Königliche Ministerium ein Gesuch gerichtet worden, aus der nach dem Wassergerichte für jede Amtshauptmannschaft zu bildenden Zwangsabgenosenschaft ausgelassen zu werden und, wie es zum Beispiel Bittau und Wehlen genehmigt worden ist, ein besondres Wasseramt für die Stadt und die städti- chen Unteroffizienten bilden zu dürfen. Das Gesuch ist aber abgelehnt worden.

Weltjugendstilnehmer von 1866 und 1870/71, geriet am Freitag abend auf dem Heimweg in den Höhgraben; er rettete sich zwar aus ihm, doch ließ ein Herzschlag seinem Leben ein plötzliches Ende.

**Schwarzenberg.** Die hiesige Stadt hat vom Stadtschultheiß das große Waldgrundstück Höflein in der Höhe des durch den Prinzenrauh bekannten Kirschenbrunnens für den Preis von 95000 M. angekauft.  
**Gallenstein.** Durch herabfallende Eismassen von einem Hause in der Bucherstraße wurden zwei in demselben Augenblicke den Fußweg passierende Frauen am Kopfe nicht unerheblich verletzt. Die eine hat eine crunte Schirtnerorschütterung erlitten und liegt schwerkrank bettlägerig.

Chemnitz. Ein Soldat einer auswärtigen Garnison, der sich vor einigen Tagen von seiner Truppe unheimlich entfernt hatte, stahl, nachdem er sich Civilkleidung verhaftet hatte, in der Nacht zum Sonntag einen Schlossermeister, bei dem er früher einmal gearbeitet hatte, einen Hund Schlüssel. Vorgestern abend war er nun mit Hilfe der gestohlenen Schlüssel in das Kontor einer Fabrik eingedrungen und hatte dort verdeckt, den Geldschrank zu erbrechen. Der Einbrecher wurde aber festgenommen. — Am Montag abend ereignete sich auf der Leipziger Chaussee, an der Borna-Lößnitzbörler Grenze, ein schweres Automobilunglück. Ein im Bereich Richtung nach Limbach fahrendes Automobil stieß mit einem nach Chemnitz fahrenden Geschirr festig zusammen, daß der Chauffeur auf der Stelle getötet wurde und der Besitzer des Automobils schwere Verletzungen davontrug. Der Führer des Geschirrs kam mit dem Schreien davon, während ein Pferd so schwer erschlagen wurde, daß es abgestochen werden mußte.

Wattenbach bei Weerane. Der in Remse beschäftigte Bader Gabler von hier wurde am Sonnabend auf dem Radhauseweg im Klosterholz von Wegelagerern angefallen. Hier Schüsse, die auf ihn abgegeben wurden, zertrümmerten zum Teil sein Gehöft und durchschlugen die Fenster, während einer das Dachstuhl durch-

Seitens der Polizei wurde auf dem Bahnhofe hinter dem Dresdner Bahnhofe der 69-jährige Eisenbahnermeister Kibrecht von zwei Straßenüberfallen, in Halle geworfen und seiner Geldbörse mit 2800 Mark Inhalt beraubt. Die Täter entkamen unerkannt. Der Überfallen ist unerheblich vertreten worden.

**Salpzig.** Hier wurde die 33jährige Büfeitbame  
Pauline v. Russow geb. Renz aus Altona unter dem  
Anhange des Diebstahls verhaftet. Ihr Gefährte war der  
schwarzer Paul Richard Strohmann, her in Chemnitz

ist der Weckerschmiedenfabrik von Opper in kurzer Zeit ca. 10 000 Wasz unterstüzen hatte.

**Bernardette**

**Gün Schuhmann als Mordverdächtiger.** Das Schwurgericht zu Heilbronn (Riedar) verhandelte fünf Tage lang gegen den früheren Schuhmann Janus, der angeklagt war, als Wirtschaftskollaborant bei dem ihm unterstehende Miliz durch Wassersplash gefälscht und in den daraus entspringenden Gerichtsverhandlungen Reineide geleistet zu haben. Janus bezog für die Nachkontrolle bei von ihm zur Anzeige gebrachten Fälle Blüten. Er wurde in 11 Fällen für schuldig erkannt, die Miliz durch Wassersplash gefälscht zu haben und in den daraus entstehenden Gerichtsverhandlungen, die zur Verurteilung führten, in acht Fällen einen Mordnachd geleistet zu haben. Der Staatsanwalt beantragte eine Buchstausstrafe von 15 Jahren. Das Gericht erkannte auf 10 Jahre Buchstaus, 10 Jahre Fahrverlust und Veröffentlichung des Urteils.

D u f t s c h i f f a h r t . Als das Dampfschiff der Rheinisch-Westfälischen Motorluftschiff-Gesellschaft gestern mittag bei Neuwert landete, hob sich infolge starken Windes das anscheinend noch nicht sehr verankerte Dampfschiff wieder empor. Die Hülle wurde abgerissen und flog eine lange Strecke fort, bis sie zerrissen zur Erde fiel. — Eine spätere Meldung besagt: Nach dem Bericht eines Augenzeugen ereignete sich der Unfall des Dampfschiffes folgendermaßen: Nachdem das Dampfschiff hier infolge Unmöglichkeit der Wasserrohrleitung landen muhte, riss es sich zwei Stunden nach der Landung infolge des ungeschickten Haltes der Tonne los, wobei die Reifleine platzte, so dass die Hülle entseert herabstürzte. Sie ist bereits entlaufen worden. Die Gondel liegt noch auf freiem Felde.

Der Mann ohne Gedächtnis. Ein eigenartiger Fall, der für die psychiatrische Welt von größtem Interesse ist, hat sich L. „B. L.-U.“ in Chicago zugestanden. Ein bekannter Architekt, namens Williams Meiners, der sich mit seiner Gattin im April 1906 während des Erdbebens in San Francisco auf der Hochzeitsreise aufgehalten hatte, war während der Katastrophe um seinen Verstand gekommen. Er war beim Einsturz des von ihm bewohnten Hotels schwer am Kopf verletzt worden. Als er wieder zu sich kam, erkannte er nebst seine Frau noch einen seiner Freunde. Seine Gattin lehrte zu ihren Eltern zurück, während Meiners, dessen Krankheit vollständig harmlos war, und nur borin bestand, daß sein ganzes Leben für ihn völlig ausgelöscht war, von seinen Freunden in seinem eigenen Hause gepflegt wurde. Am Freitag entschlüpfte er seinem Krankenwärter und wanderte aus der Stadt hinaus. In der Nähe von Chicago gelangte er an eine Eisenbahnkreuzung. Er sah einen Expresszug in voller Geschwindigkeit heranrollen, als ein Mann vor ihm das Gleis überschreiten wollte. Die Maschine erschrie den Mann und zermalmte ihn zu Stücken. Dieser grausige Anblick wirkte so stark auf Meiners, daß er wieder in den Vollbesitz seiner geistigen Kräfte kam. Er erinnerte sich an das Erdbeben, und seine erste Frage an die Umstehenden war nach seiner Gattin. Dann gab er seinen Namen und seine Adresse an und wurde nach Chicago zurückgebracht. Er befindet sich geistig wieder vollständig wohl, nur ist jetzt die Zeitpanne seit der Katastrophe von San Francisco völlig aus seinem Gedächtnis ausgelöscht. Die Ärzte erklären, daß Meiners imstande sein wird, seinem Beruf wieder nachzugehen. Seine Gattin ist wieder zu ihm zurückgekehrt und hat nun wieder ihre Arbeit aufgenommen.

zurückgelehrt, und das Paar segt seine Glitterwochen fort, die vor drei Jahren so jäh unterbrochen wurden. Der Raubanschlag auf der Eisenbahn. Der Überfall, der in der Nacht zum Sonntag im Zug Nr. 9 in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Beuthen verübt wurde, hat noch keine Auklärung gefunden. Die Leberrallene, eine Deutschamerikanerin, deren Name geheim gehalten wird, reiste von Hamburg nach Katowic zu ihrer dort wohnenden Schwester, einer Lehrerin. Als der Zug die Station Beuthen noch nicht erreicht hatte, trat aus der Toilettenstür in das Kupfer der Dame plötzlich ein Mann heraus, der vor dem Gesicht eine schwarze Maske hatte und eine Eisenbahnuniform trug. Er hielt der entseelten Dame einen Revolver vor die Stirn und rief: „Das Geld oder das Leben!“ Wie sich die Dame von ihren Schreden erholt hatte, riß ihr der Räuber den Pompadourbeutel aus der Hand, in dem sich 300 Mark in deutschem Gelde, ferner 25 Dollars und eine silberne Brillantschlüssel besanden. Wie der Räuber den Zug verlassen hat, vermögt die Dame nicht anzugeben, da sie nach der Tat für lange Zeit in Ohnmacht fiel. Als der Zug in Beuthen einfuhr, hatte sie sich wieder erholt und benachrichtigte sofort die Bahnpolizei. Man stand in einiger Entfernung vom Bahnhof noch den Revolver des Räubers, der nur eine Wattone enthielt. Wie einige Bahnhofsbeamte beobachtet haben, ist der Verbrecher querfeldein nach Bobrek zu entflohen und im Dunkel der Nacht verschwunden. Man nimmt an, daß er in den umliegenden Dörfern bei einer ihm bekannten Familie Unterschlupf gefunden hat, um dort seine Uniform mit einer Bilderschleifung zu vertauschen. Die Leberrallene hatte von dem Räuber bis zum Augenblick des Attentats nichts bemerkt. Sie glaubt, daß er schon eine andere Strecke im Auge mitgeschaut habe.

Er. Ein kostspieliges Sofa, das in dem  
zweigößlichen Budget der Kolonie Madagaskar eine erhebliche  
Rolle spielt, beschäftigt jetzt die Pariser Presse.  
1905 wurde dieses interessante Möbel, das im Bureau  
des Gouverneurs von Madagaskar steht, repariert; Re-  
paraturkosten 2800 Mark. Im folgenden Jahre erscheint  
das Sofa wiederum mit Reparaturkosten im Budget:  
600 Mark. Im Jahre 1905 erreicht es glücklich 4400  
Mark, und im laufenden Staatsjahr endlich werden für  
Reparaturen des berühmten Sofas schließlich 5800 Mark  
erfonnt. Die Öffentlichkeit interessiert sich nun außer-

gesetzlich mit dieser mestholtigen Wohlfahrt. Seit dem Ende bereits 1760 Markt für Reparaturen gefordert hat, und man fragt, wieviel Regimenter Kavallerie mit ihren Waffen wohl vom Gouverneur empfangen und vom Gouverneur eingeladen wurden, auf dem neuen Sofa Platz zu nehmen.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 14. Dezember 1909.

**Chemnitz.** Ein junger Mann von etwa vierzehn Jahren und einem jungen Mädchen, etwa zwanzig Jahre alt, kamen heute früh kurz nach 6 Uhr mit dem von Annaberg kommenden Personenzug in Höha an und zeigten Vergütungsscheinungen. Sie wurden auf ärztliche Anordnung mit dem nächsten Buge nach Chemnitz gebracht und fanden im Krankenhaus Aufnahme. Beide waren bewußtlos.

**Berlin.** Zur Ermittlung des Frauensünders haben in leichter Nacht eingehende Vernehmungen stattgefunden. Besonders der Arbeiter Hahn, der früher der Söhnlater der ermordeten gewesen ist, wurde scharf vernommen. Es soll jetzt festgestellt sein, daß die ermordete Prostituierte Katharina in der Nacht vom 28. zum 29. November in einem sogenannten Bouillonkeller des Südweltens in Gesellschaft mehrerer Männer sich aufhielt. Gegen 4 Uhr morgens wurde sie in einen dunklen Raum geführt, zu Boden geworfen, mit starken Holzstücken geschlagen und mit einer Peitsche erfüllt. Nachdem der Körper zerstört war, wurden die Arme gefloßt. Die Inhaberin des Bouillonkellers soll als Märtärin in Betracht kommen. Es wird vermutet, daß die ermordete Witwe eines schweren Verbrechens gewesen sei und die Mörder mit der Preisgabe ihres Wissens bedroht habe. — **Hamburg.** Der Senat beantragte zur Wiederherstellung der abgebrannten Gebäude die Bewilligung von 200000 Mark. Der Bau kostete 14 Millionen Mark. — **Beuthen.** Die im Schnellzug überfallene Dame, eine Frau Siepenberg aus New York, erkannte in einem festgenommenen Fremden den Mann wieder, der den Überfall verübt hatte. — **Düsseldorf.** In der Pfarrkirche des Kurortes Wörsenbroich wurde ein Einbruch verübt, bei dem den Dieben verschiedene Gegenstände aus der Sakristei und der Inhalt der Opferstöcke in die Hände fiel. Bei den verhafteten Tätern wurde die ganze Summe vorgefunden. — **Harburg.** Der 80-jährige Monteur Bergmann spaltete seiner 26-jährigen Chefin, Inhaberin eines Weißwarengeschäfts, mit einem Stiel den Schädel und flüchtete. Er hatte sie beschuldigt, ihm Gift ins Essen gegeben zu haben. Der Mörder wurde verhaftet.

**Duisburg.** In Mülheim, Dolhausen und Borbeck wurde eine aus zehn Personen bestehende Diebesbande verhaftet. Die Mitglieder hatten im ganzen Industriegebiete zahlreiche Einbrüche verübt. In Duisburg-Baerl fand man u. a. ein Lager von gestohlenen Waren im Wert von über 4000 Mark. — **Waderborn.** Der Neubau des Warthauses Steinberg & Grünenbaum stürzte teilweise ein. Zwei Arbeiter wurden als Leichen geborgen und leicht schwerverletzt. Der Bau stürzte infolge Nachgiebigen einer Backsteinmauer auf der Rückseite zu einem Drittel ein. Der übrige Teil droht ebenfalls noch einzustürzen. — **Brünnschwieg.** Aus Anlaß des heutigen stattfindenden Einzugs der Prinzessin-Bräut Elisabeth zu Stolberg-Roßla, der morgen erfolgenden Ankunft des Kaiserpaars und der Vermählung des Herzog-Regenten Johann Albrecht mit der Prinzessin Elisabeth ist die Stadt selbst in entlegenen Stadtteilen festlich geschmückt. Alle öffentlichen und fast alle Privatgebäude tragen reichen Flaggen-Schmuck. Die Straßen sind seit dem frühen Morgen mit wogenden Menschenmassen angefüllt. Der Fremdenstrom ist groß. Die Büros der Behörden und auch viele Geschäfte sind geschlossen.

**zu Brüssel.** Von gestern abend 11 Uhr sind über das Gefinden des Königs keine bestimmten Nachrichten

bekannt' geworden. Im Palais du Luxembourg, wo der König seine Suite liegt, wurden mehrere Telegrame abgegeben. Wie mitgeteilt wird, hat der König einige Zeit schlafen können und sich dann mit den Herren unterhalten. Prinz Albert telegraphierte gestern abend an die Mitglieder der königlichen Familie und die fremden Staats- und Oberhäupter, um sie von dem Tod des Sohnes zu benachrichtigen.

**Paris.** Das Kriegsgericht von Reims verurteilte den 21-jährigen Grafen Quinones wegen Desertion zu einem Monat Gefängnis unter Abhängung der Bestrafung des beobachteten Straftatbestands. — Aus Paris bei Montauban wird berichtet: 800 Arbeiter, die bei dem Bau des Nordkanals beschäftigt waren und wegen verweigter Lohnverhältnisse vor fünf Wochen in den Aufstand getreten sind, zerstörten Teile einer Dampfmaschine und plünderten ein Materiallager an. Die Vermittelung des Präsidenten wurde von ihnen abgelehnt. Zur Sanktionshaltung von Auflösungen wurden Truppen nach Paris entsandt.

**Budapest.** Ministerpräsident Dr. Teleki erscheint schon morgen wieder in Budweis, um abermals die Entlassung des Kabinett nachzuholen. Die Einberufung des Reichstages wurde auf den 17. Dezember anberaumt. Die Justizgruppe rüstet zu den heftigsten Angriffen.

**Santiago de Chile.** In Valdivia zerstörte eine Feuerbrunst ein Stadtgebiet von 10 Hektar. Die Gebäude zweier deutscher Banken und mehrerer deutscher Handelshäuser sowie der Postbehörde sind ein Raub der Flammen geworden. (Die Deutsche überseeische Bank hat von ihrer Niederlassung in Valdivia die telegraphische Meldung erhalten, daß bei dem Brande ihr Bankgebäude nur unbeschädigt gelitten habe und von den Angestellten niemand verletzt worden ist.)

**Saloniki.** Durch einen Orkan und Wollenschlag sind zwei Eisenbahnbrücken über den Wardarfluss, der heftig angeschwollen ist, berostet beschädigt worden, daß der Bahnhof mit Österreich-Ungarn seit gestern unterbrochen ist.

**New York.** Nach einer Meldung aus Managua hat zwischen den Amtierenden Truppen und den Aufständischen bei Rama ein Zusammenstoß stattgefunden, bei dem beide Seiten schwere Verluste gehabt haben sollen. Ein Gericht will wissen, daß Präsident Béjája bei Rama gefangen genommen sei. Eine Bestätigung liegt jedoch nicht vor.

## Zum Landtag.

**Zweite Kammer.**

**Dresden, 14. Dezember.**

Die 2. Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung zunächst den freijüngigen Antrag Grobau und Gem. betreib. die Neuordnung der Bestimmungen über die Ruhe an Sonn- und Festtagen, insbesondere auch während der stillen Zeit vor Ostern in allgemeine Beratung. Der Antragsteller führte in Begründung seines Antrages aus, unter den Gesetzen und Verordnungen die in Sachsen in Geltung seien, befinden sich manche, die aus ganz anderen Zeithorizonten herausgeschafft seien und einer der veränderten Zeit entsprechenden Reform bedürfen, so die Vorschriften über die Ruhe an Sonn-, Fest- und Werktagen und über die geschlossenen Zeiten. Die reichsgesetzlichen Vorschriften seien aus sozialen Rücksichten entstanden und zwar im Interesse der Angestellten und Arbeiter, um ihnen eine Ruhe- und Erholungszeit zu schaffen. Die Landesgesetzgebung dagegen treffe ihre Bestimmungen vornehmlich aus kirchlichen Gründen im Interesse der Sonntagsheiligung. Viele der landesgesetzlichen Bestimmungen erschienen der Mehrzahl der Bevölkerung nicht mehr zeitgemäß. Sie griffen in das Gewerbeleben einzelner Stande mehr ein, als es der Zweck der Sonntagsheiligung erfordere. Es reime nur den wichtigen Stand der Blasmusik und der Saalhaber, bei der Bäcker, Fleischer usw., die

durch die lange Ruhe der stillen Zeit schwer behindert werden. Dazu kommt noch, daß man die stillen Zeiten nicht bloß auf öffentliche Tangmusiken, sondern auch auf Vereins- und Privatangstmusiken ausdehne, von denen gerade vor Ostern infolge der vielen Hochzeiten eine große Anzahl in Frage kämen. Ein Vergleich mit anderen deutschen Ländern zeigt, daß in Sachsen überall die stillen Zeiten länger dauern, als dort, einige wenige Länder ausgenommen. Auch werde bei uns noch darüber geklagt, daß die Behörden über die gesetzlichen Vorschriften hinweg Beschränkungen vornehmen, sofern Verstöße gegen diese in Betracht kämen.

## Fahrplan der Niesaer Straßenbahn.

Ablauf am Albertplatz: 6.25 6.45 7.00 7.45 8.00 8.35 8.55 9.15  
9.30 10.10 10.35 11.10 11.25 11.45 12.00 12.15 12.40 12.52 1.15 1.45  
2.15 2.45 3.07 3.32 4.00 4.35 4.55 5.00 6.30 7.00 7.22 7.50 8.17 8.40  
9.00 9.45 (10.25 11.00 und 11.40 nur Sonntag).

Ablauf am Bahnhof: 6.45 7.00 7.30 8.07 8.35 8.55 9.25 9.40  
9.55 10.35 10.55 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 1.00 1.15 1.30 2.00  
2.20 2.38 2.52 3.50 4.30 4.57 5.30 6.05 6.45 7.32 7.50 8.17 8.40 9.05  
9.35 10.05 (10.45 11.30 und 11.55 nur Sonntag).

**Wetterprognose**  
der R. S. Landeswetterwarte für den 15. Dezember:

Ottwind, heiter, klar, trocken.

Vom Pöhlberg: Vormittags und nachmittags starker Nebel, gute Schleitbahnen bis zu den Tälern herab, weicher, schlechter Weg, starker, langanhaltender Reif, Bäume stark mit Rauhfrost behangen.

Vom Fichtelberg: Berg nebelfrei, Nebel in den Tälern, starke Schneedecke bis zu den Tälern herab, weicher, schlechter Weg, starker, langanhaltender Reif, Bäume stark mit Rauhfrost behangen, glänzender Sonnenunter- und Aufgang, Abend- und Morgentrot.

## Heutige Berliner Kassa-Ausrie:

4%	Deutsche Reichs-Kgl. 102.40	Dortmunder Union abg. 94.75
3 1/2%	do. 94.—	Gelsenkirchener Bergw. 217.50
4%	Preuß. Tonjols 102.40	Glaubiger Ritter 102.—
3 1/2%	do. 94.—	Hamburg Amerika Postf. 124.—
3 1/2%	do. 94.—	Harpener (1200, 1000) 206.10
3 1/2%	Stalonta Commandit 195.50	Hartmann 177.—
3 1/2%	do. 248.—	Laurenbüttel 197.10
3 1/2%	Deutsche Bank 160.75	Nordb. Lloyd 102.80
3 1/2%	Leipz. Credit 177.—	Wöhrl 212.70
3 1/2%	Siemens & Halske 160.—	Schuster 139.50
3 1/2%	Canada Pacific Shares 181.60	Siemens & Halske 249.50
3 1/2%	Baltimore u. Ohio Shares 118.25	Cesterr. Norden (100 R.) 84.75
3 1/2%	Angl. Electr. Elekt. 203.25	Cesterr. Norden (100 R.) 216.10
3 1/2%	Scammon's Gießstahl 249.90	Murg London 20.43
3 1/2%	Chemnitzer Werkzeugm. 98.50	Murg Paris —
3 1/2%	Präch. Luxemburger 213.—	Präch. Luxemburger 213.—

Präch. Luxemburger 4% — Tendenz: bestätigt.

## Weiterlände.

Rhein	Elbe	Spree	Elbe	Spree	Elbe	Spree	Elbe	Spree	Elbe
13. + 6 + 1 + 59 — 12 + 20 — 5 + 16 + 35 — 106 — 28	14. + 6 — 2 + 67 + 3 + 6 + 18 + 30 + 48 — 106 — 24								

## Kirchennachrichten.

**Niebuhr:** Mittwoch, den 16. Debr. 1909, abends 7 Uhr. **R. Abend-Morgenstundendienst** über Psalm 24, 7—10 (Vater Römer).

**Gröba:** Donnerstag, den 16. Debr. abends 7/8 Uhr. **Abendstunde** in der Pfarrkirche P. Burkhards.

**Glaubig:** Donnerstag, den 16. Debr., norm. 9 Uhr. **Abendstunde**.

## Dresdner Börsenbericht des Niesaer Tageblattes vom 14. Dezember 1909.

%	Raus	%	Raus	%	Raus	%	Raus	%	Raus	%	Raus
Deutsche Bonds.		Staats. Rohr.-Gr.-Kgl.	4 100.25	Ungar. Gold	4 95.40	Österreic.		Gambinius Kgl.	5 94.75	St. Orl.	124
Reichsanleihe	3 84.80	do.	5 95.20	do. Finanzrente	5 98.20	Industrie-Gütern.		Wiedekind	10 181.50	Steinkohle	10 175.50
do.	3 1/2% 94.20	do.	5 88.90	Wismar 1899/90	4 94.75	Gummimann, eischt. Kgl.	18 Jan. 306	Reitmeier	5 125.50	Reitmeier	5 115
Preuß. Kontrolle	3 84.80	do.	5 94.20	do.	101.90	Gummimann	1 Juli 98	Weltbahnen	8 April 107.25	Weltbahnen	8 April 107.25
do.	3 1/2% 98.85	do.	5 92.50	Land. Wöhrde	5 84	Gummimann	11 Jan. 183	Siemens & Halske	16 Jan.	Siemens & Halske	16 Jan.
Staats. Einheit 55 ec	3 88.90	do.	5 92.50	do.	5 95	Gummimann	20 April 847	Siemens & Halske	20	Siemens & Halske	20
do. 55/88er	3 1/2% 98.90	do.	5 94.80	Kgl.-Tepl. Gold	5 98.20	Wasm. Glasm. Josaph.	10 Juli 205.60	Dittmarscher Ölgl.	20	Dittmarscher Ölgl.	20
Staats. Renten große	5 84.80	do.	5 94.80	Wöhlk. Rohrdbahn	4 —	Wasm. Glasm. Josaph.	0	Thiele Kgl.	14	Thiele Kgl.	14
5. 3000	5 84.80	do.	5 94.80	do.	5 94.40	Seidel & Raum. Kgl.	16 Jan. 351	Kaplanei Berg. Kgl.	12	Kaplanei Berg. Kgl.	12
E. Renten à 1000, 500	5 84.80	do.	5 94.40	Wittelsb. Rohrdbahn	5 99.60	Seidel & Raum. Kgl.	11 July 1075	Margr. Öfen	10	Margr. Öfen	10
do. 500, 200, 100	5 84.80	do.	5 94.40	do.	5 99.60	Seidel & Raum. Kgl.	11 July 210	Margr. Öfen	10	Margr. Öfen	10
Rentenbriefe	5 84.80	do.	5 94.40	do.	5 99.60	Seidel & Raum. Kgl.	10	Carriageng. Jaz.	9 Juli 190.25	Carriageng. Jaz.	9 Juli 190.25
2. 1500	5 84.80	do.	5 94.40	do.	5 99.60</						



**Saßende  
Weihnachts-Geschenke  
für Herren!**

**Schlafröcke  
Kamijaden  
Hausjackettes**

**Mollige Schlafröcke**

**9,50 12,— 18,— 24,— 32,— M.**

Untersch. bis nach dem Weihn. geschafft.

**Kaufhaus Germer, Riesa,**

**Genten- und Damen-Collection. Kinder-Garderobe.**

**Dank.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, welche uns beim Tode unserer innigstgeliebten Mutter, der Frau

**Clara Stiehler**

geb. Sandrock

guteil geworden sind, sprechen wir nur hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Riesa, 14. Dezember 1909.

Eduard Stiehler und Tochter.

**Dank.**

Burkligefehrt vom Grabe unseres innigstgeliebten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Bruders und Schwagers, des Gutsbesitzers und Ortsrichters, Inhaber des Königlich Sachsischen Ehrentreusates,

**Friedrich Moritz Ferdinand Bennewitz**, bringt es uns, für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen gütig geworden sind, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Herzlichen Dank vor allen dem Herrn Ober-Justizrat Heldner für die gesandte Deputation, zugleich auch Herrn Pastor May für die vielen Besuche während der langen Krankheit und ganz besonders für die trostreichen Worte am Grabe. Dank auch Herrn Kirchschullehrer Richter für den schönen Gefang. Dank allen, die unseren lieben Entschlafenen mit so reichem Blumenstrauß bekleidet. Möge Gott allen ein reicher Bergelster sein.

Freim und gut war stets dein Leben  
Ruft ihm wer ihn konnte zu,  
Immer deinen Gott ergeben  
Gingst du ein zur ew'gen Ruh.  
Bethain, Glaubt, Dahlien, Jakobshal,  
den 14. Dezember 1909.

Die trauernden hinterbliebenen.

Als Verlobte grüßen:

Fraulein

Herr

**Martha Nirsch**

**Robert Hamann**

Gebil.

Uffiz. i. Z. Pion.-Batl. 22, Riesa.

**Konservativer Verein**

**für Riesa und Umgegend.**

Donnerstag, den 16. Dezember, nachmittags 5 Uhr

**Generalversammlung**

im Saale der Restaurierung „Elbterrassen“.

**Tagesordnung:**

1. Geschäftsbuch, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahlen.

Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

**Lotterie.**

**Stammloch zum Kreuz Nr. 77 zu Riesa.**

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß eine Nachprüfung der bei derziehung am 12. Dezember 1909 bezahlten Lose unter behördlicher Rücksicht ergeben hat, daß die Losnummer 1227 in der Losnummer-Liste doppelt vorhanden gewesen ist.

Dieziehung ist deshalb ungültig und muß wiederholt werden.

Die neueziehung findet

Wittwoch, den 15. Dezember 1909

von abends 6 Uhr ab

im Saale des Hotel Wittiner Hof statt.

Zurziehung hat Federmann freien Eintritt.

Bei Bekanntgabe der Gewinnliste, die voraussichtlich in der Donnerstagsschrift des Riesaer Tageblattes erfolgt, wird über Zeit und Ort der Gewinn-Ausgabe das Nähere bestimmt werden.

Riesa, den 13. Dezember 1909.

Der Gesamtvorstand.

**Praktische und elegante  
Weihnachtskleider**

zu 6 Meter von 8, 8½, 4, 4½, 5, 6, 7 bis 83 M.

empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert

**Manuf.-Warenhaus Wittig.**



**Waschmaschinen**

„nur bewährte Systeme empfiehlt“

**G. J. Lochmann.**

**Gekleidete Puppen,**

Puppenköpfe, Puppenarme und -beine, Puppenfüße und -Strümpfe  
empfiehlt in großer Auswahl billigt

**Carl Westphal Nachf., Riesa, Hauptstr. 17.**

**Glückliche Weihnachten**  
**Ernst Schäfer Nachf.**  
übertrifft in seinen Leistungen

in das

**Imperial-Tonbild-Theater**

Wiesa, Papppergasse, Stadt Freiberg.

**Großes Weihnachtsprogramm vom 14. bis mit 17. Dez.**

Großartig, kostspielig, Ausklang ersten Ranges.

Genial, 490 Meter lang, Durchweg farbirt.

Wunderbare Farbenpracht.

**Othello, der Mohr von Venedig,** große Tragödie, jetzt frei nach dem Shakespeare'schen Trauerspiel bearbeitet.

**Personen:**  
Desdemona, Othello, Iago, Brabantio, Senator, Desdemona's Vater, Emilia, Iago's Frau, Cassio, Lieutenant, in Othellos Diensten. Der Doge von Benedick, Offiziere, Senatoren.

Der erste Teil der Tragödie spielt in Venedig und ist dort selbst aufgenommen, der zweite Teil spielt auf Zypern.

Außerdem die weiteren

**7 großen originellen Schlager** des Programms.

Auch bleibt das wunderbare und beliebte Weihnachtsbild

**Christus der Retter** ist da auf vielseitigen Wunsch als Extraeinlage bis zum Freitag im Programm. — Anderungen vorbehalten.

— Anfang täglich 5 Uhr.

Wittwoch von nachm. 4 Uhr

**große Kinder- und Familien-Beschäftigung.**

Einem recht zahlreichen glücklichen Besuch entsagen lebend

reichen hochstimmvoll G. Thiemis, G. Woogl.

Ein sehr willkommenes Weihnachtsgeschenk sind Neujahrskarten mit Nameneindruck. 3 Musterbücher bieten die modernsten Ausführungen in diesen Karten. Bestellungen nimmt entgegen Otto Zeulen, Papierhandlung, Riesa. Bildkarten, Verlobungs-Anzeigen schnellständ.

**Seidel & Naumann-Nähmaschinen** für alle Zwecke, vor- und rückwärts nähend, zum Stopfen und Sticken, zu billigsten Preisen. Unterhält etliche selbst gratis. Nadeln u. Ersetzte für alle Systeme.

Reparaturen sofort u. preiswert, auf Wunsch auch in der Wohnung. Goethestr. 52 p. R. Sander, Mech.

**Herren-Strapatten und** Wäsche nur Neuheiten empf. Manuf.-Warenh. Wittig.

**Blusenschoner** empfiehlt Franz Börner.

**Tischentlicher** in jeder Größe u. Preisfrage.

**Damasttischtuch** 125 cm groß, 1,50 M.

**Damasttafeltuch** 270 cm lang, 4 M., aufgerichtet, schöne Muster.

**Handtücher** weiß u. bunt u. Maß u. abgep. 48 cm breit, fröhlig. Ware, Met. 40 Pf.

**Tischentlicher** weiß u. farbig f. Ab. u. Tis. höhenamtlich 20 Pf.

„in gefüllt. Stück.“ 30 Pf.

**Handschuhe und Brant-Tischentlicher.**

Ohne jeden Habitus, aber stets allerbilligst.

**Emil Förster,** Dr. Mag. Barthel Nachf.

**Hans.** Die heutige hiermit schmerz-erfüllt an

Urther Schaud und Frau.

Die Beerdigung findet Freitag 21/4 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten.

# 1. Beilage zum „Niesaer Tageblatt“.

Kundmachung und Vertrag von Sanger & Winterlich zu Niesa. — Mit der Redaktion vertrautet: Hermann Schmidt zu Niesa.

JG. 290.

Dienstag, 14. Dezember 1909, abends.

62. Jahre.

## Ein sozialpolitisches Jubiläum.

Vor wenigen Tagen waren 25 Jahre seit dem Inkrafttreten des ersten der großen sozialen Versicherungsgesetze Deutschlands, des Krankenversicherungsgesetzes, verflossen. Es steht sich wohl ein langer Rückblick.

Der Entwurf über die Krankenversicherung wurde in der Sitzung des Reichstages vom 31. Mai 1883 mit 216 gegen 99 Stimmen in namentlicher Abstimmung angenommen und erlangte am 1. Dezember 1884 gesetzliche Kraft. Er beruht auf dem Gedanken der staatlichen Zwangsversicherung, wie solcher in der heutlichen Rundschau des Jahres 1881 seinen für alle Seiten und für alle Völker vorbildlichen Ausdruck gefunden hat. Da der Organisation der Versicherungsträger lehnt sich das Gesetz an bereits vorgefundene Einrichtungen an, und es findet die bis heute bestehende Unischedigkeit der zugelassenen Krankenkassen ihren geschichtlichen Erklärungsgrund. Es gibt Gemeindekrankenkassen, Kreiskrankenkassen, Betriebskrankenkassen, Baukrankenkassen, Innungskrankenkassen, Eingeschriebene Hilfsklassen, Landeskirchliche Hilfsklassen und Knappenschaftsklassen. Gewaltig ist die Ausdehnung und Entwicklung, die das staatliche Krankenversicherungswesen auf Grund des Gesetzes vom 1. Dezember 1884 in dem letzten hinter uns liegenden Vierteljahrhundert gewonnen hat. Die sozialpolitische Idee hat auf dem in sieben liegenden Gebiete einen ihrer größten und erhabensten Triumphe zu verzeichnen.

Im Jahre 1885 betrug die Anzahl der Versicherten 4 670 959 und im Jahre 1907 12 448 094. Die Zahl der männlichen Krankenkassenmitglieder hat sich in diesem Zeitraum um das 2½fache vermehrt, während die Zahl der weiblichen Mitglieder gar auf das 4-fache gestiegen ist. Im Verhältnis zur Volkszählung Deutschlands waren im Jahre 1885 10 v. H. und im Jahre 1906 20 v. H. der Bevölkerung gegen Krankheit versichert. Entsprechend dem gewaltigen Aufschwung der Versichertenzahl aber ist auch das Maß der Aufwendungen, welche die Krankenversicherung nötig macht, gewachsen. Die Gesamteinnahmen aus Beiträgen und Eintrittsgeldern bezifferten sich 1885 auf rund 65,4 Millionen Mark und 1907 auf rund 378 Millionen Mark. Für Unterstützungen (ärztliche Behandlung, Arznei, Krankengeld usw.) wurden 1885 rund 54 und 1907 rund 274 Millionen Mark verausgabt. Da die auf die Versicherten fallende Beitragssumme im Jahre 1907 rund 208 Millionen Mark betrug, so erhielten dieselben in diesem Jahre 66 Millionen Mark mehr gezahlt, als sie an Beiträgen geleistet hatten. Während des gesamten Bestehens der Krankenversicherung bis 1907 aber betrug das über die gezahlten Beiträge hinausgehende Mehr an Unterstützungen rund 706 Millionen. Auf einen Versicherten entfielen pr. 1907 durchschnittlich für Unterstützungen 22,56 Mark, pr. Beiträgen und Eintrittsgeldbeträgen 17,15 Mark, was pro Kopf der ungefähr 12 Millionen Versicherten ein durchschnittliches Mehr von 5,41 Mark ergibt. Das Vermögen der gesamten Krankenversicherung endlich betrug 1906 rund 253 Millionen Mark gegen 32 Millionen Mark im Jahre 1885.

Es ist in der Tat eine gewaltige Entwicklung, die diese Zahlenvergleiche zur Darstellung bringen, und hinter den nächsten, dünnen Ziffern wiederum liegt sich eine unendliche sozialpolitische Sphäre. Wer indessen unser staatliches Zwangskontrollenwesen aus unmittelbarer Ansicht kennt, wird wissen, daß dem glänzenden Bild auch die Schatten nicht fehlen. Sie zu entfernen, ist deshalb einer der wesentlichsten Zwecke der geplanten Reichsversicherungsordnung, die ja nach Ankündigung der Thronrede noch in dieser Session den Reichstag beschäftigen soll. Die bestimmungen, welche die Reichsversicherungsordnung in dieser Hinsicht trifft, gleichen darauf ab, den sozialpolitischen Aufgabenkreis der Krankenversicherung zu erweitern und zugleich die sozialpolitischen Aufgaben mehr als bisher mit den weiterreichenden und umfassenderen Ausgaben des Gemeinwohls in Einklang zu setzen.

## Tagesgeschichte.

Der im vorigen Jahre in Angriff genommene

### Bau eines Hafens auf Helgoland

für kleine Kreuzer und Torpedoboote ist in diesem Jahre ein wichtiges Stück gefertigt worden. Es wird aber lt. Ch. Tbd. noch viele Jahre bedürfen, ehe das große Werk, das einen Kostenaufwand von 80 Millionen Mark erfordert, vollendet ist. Der neue Hafen wird an der Südspitze der Insel gebaut, und zwar auf einem dem Meer abgerungenen Grunde. Eine mächtige, allen Stürmen trotzende Steinmauer ist bereits hundert Meter weit ins Wasser geführt und außerdem haben sehr umfangreiche Einschüttungen ausgebaggerten Boden und Sandmengen stattgefunden, sodass ein Neuland entstanden ist, das bereits die Hälfte des ganzen Unterlandes von Helgoland erreicht. Diese Landgewinnungsarbeiten werden in den folgenden Jahren fortgesetzt. In Wirklichkeit wird die Insel also nicht unbedeutend vergrößert. Schwierig und kostspielig gestalten sich die Arbeiten dadurch, weil alles zum Hafenbau erforderliche Material an Steinen, Cement und Holz vom Festlande nach Helgoland gebracht werden muß. Da durch den Bau des Hafens die strategische Bedeutung Helgolands erheblich verbessert wird, soll auch die militärische Besatzung, die gegenwärtig aus einer rund 150 Mann starken Kompanie der Matrosen-Artillerie besteht, um 800 Mann verstärkt werden. Die Marineverwaltung hat die Bildung einer besonderen Matrosen-Artillerie-Abteilung, wie sie schon in Friedrichsort, Wilhelmshaven, Bremen und Flensburg bestehen, in Aussicht genommen, sobald die erforderlichen Kaserne fertig gestellt sind. — Die Arbeiten zur Erhöhung des militärischen Wertes der Insel sind also sehr weitgehend.

### Deutsches Reich.

Der Kaiser hat am Sonntag das Präsidium des Reichstages empfangen.

Der Kaiser sandte an die Witwe des früheren Kultusministers Dr. Holle folgendes Telegramm: Mit aufrichtigem Beileid empfing ich die schmerliche Nachricht von dem Ableben Ihres auch von mir hochgeschätzten Gatten.

Ich betrüebe mit Ihnen den frühen Heimgang des vor trefflichen Mannes, der ohne die tägliche Krankheit, welche ihn dahinriss, mir und dem Vaterlande noch ausgedient hätte. Mir und dem Vaterlande noch ausgedient hätte. Seine Dienste hätte keinen Werten. Seine Verdienstvolle Teilnahme an dem schweren Verluste verfehlt.

Wihelm, I. R.

Neben einer neuen Diamantengruppe in Deutschland-Westafrika berichtet die neueste Nummer der Windhuker Nachrichten folgendes: In den letzten Tagen ist Herr August Welt aus dem gegenüber Hollams Vogel-Gland gelegenen Festlandgebiet (halbwegs zwischen Swakopmund und Übersee) zurückgekehrt und hat 50 dort gefundene Diamanten der Bergbehörde abgeliefert. Die Steine sind klein, aber von ganz vorzüglicher Qualität. — Nach dem „Dr. Ang.“ geht das Gouvernement mit dem Plane um, am Sandisch-Hafen ein Sollamt einzurichten, um die Ablieferung der läblich bei Empfangnisbuch, Hollams Vogel-Gland u. w. gefundene Diamanten zu erleichtern.

Die Aufwandsentschädigung an die Mitglieder des Reichstags hat, wie auf dem soeben vorgelegten Reichstagsstatut hervorgeht, im Rechnungsjahre 1907 1 012 840 Mark und 1908 1 015 460 Mark betragen. In den Stat. für 1910 sind 1 015 000 Mark für den gleichen Zweck eingeplant worden. Die Gesamtausgabe für den Reichstag stellt sich auf 2 103 255 Mark.

\* Der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller sprach sich, wie die „Sächsische Industrie“ mitteilt, in seiner letzten Sitzung über den von der Reichsregierung dem Reichstag vorgelegten portugiesischen Handelsvertrag in ablehnendem Sinne aus. Man übte scharfe Kritik an den bei Abschluß des Vertrages stattgefundenen Vergangen und bedauerte die gänzliche Preisschäde der Interessen der meisten am portugiesischen Handel beteiligten Industriezweige. Schließlich gab der Vorstand der Hoffnung Ausdruck, daß auch der Reichstag zu einem ablehnenden Votum kommen werde. Denselben Beschuß sah eine Versammlung, die auf Einladung des Verbandes Sächsischer Industrieller am folgenden Tage zusammenrat und an welcher zahlreiche, am Handel mit Portugal direkt interessierte Mitgliedsfirmen teilnahmen.

Eine Konfektionsarbeiter-Aussperrung für ganz Deutschland sieht lt. „Ch. Tbd.“ allem Anschein nach bevor.

Die Kriegsfähre des deutschen Heeres für 1910 ist festgestellt auf: 387 Generale, 664 Regimentskommandeure, 2354 Stabsoffiziere, 6535 Hauptleute und Mittelmeister, 15 554 Oberleutnants und Leutnants, zusammen 25 494 Offiziere; 84 Generalstabsoffiziere, Generalärzte usw., 482 Oberstabsärzte, 615 Stabsärzte, 1107 Oberärzte und Stellvertreter, zusammen 2288 Sanitätsoffiziere; 1 Generalveterinär, 31 Korpsstabsveterinäre, 380 Oberstabs- und Stabsveterinäre, 386 Oberroterindirekte und Veterinäre, 33 Unterroterindirekte, zusammen 761 Veterinäre; 1082 Oberzahnärzte und Zahntechniker, 2 Armeemusikintendanten, 5 Werkstattvorsteher und Materialverwalter, 4 Maschinemeister, 888 Büchsenmacher, 103 Sattler, 203 Waffenmeister, 487 Obermusikmeister und Musikmeister, 1230 Unterzahnärzte, 95 Schirmmeister, 5937 Feldwebel und Wachtmeister, 4257 Füsilierwebel und Füsiliermeister, 3393 Fahnenjäger.

**Solide Taschenuhren**  
genau geprüft und reguliert,  
zu anerkannt vorzüglichen Preisen.

**A. Herkner**  
Inhaber:  
**Johannes Kühnert.**

**Mod. Zimmeruhren**  
Solide Fabrikate - Unübertroffene Auswahl  
von 10 bis 100 Mark.

## Schwer geprüft.

Roman von Georg Gerh.

21 Der Kapitän fuhr fort: „Es war ein kühnes Wagnis, denn wir waren kaum unserer schwäig, allein durch eine List gelang es. Ein Teil von uns wurde in einen Hinterhalt gelegt, der Rest griff den Zug an und suchte die Panduren in ein Gefecht zu verwickeln und vom Bogen zu trennen. Die Panduren, durch ihre Stärke kühn gemacht, stürzten mit wildem Geschrei auf die Unserigen, sie nach einem Scheingeschlecht schnell die Flucht ergreiften und verfolgten sie dann eine weite Strecke. In diesem Moment brachen wir anderen aus dem Hinterhalte herau, stießen die wenigen bei dem Wagen gebliebenen Panduren nieder, bermächtigten uns der Tochter und ihrer Dienerin und waren, ehe der Pascha mit den übrigen Panduren ihr zu Hilfe kommen konnte, im Walde verschwunden. Ayege!, mein Verbrüderter, nahm sie vor sich aufs Pferd, ein zweiter ihre Sklavin und fort ging dann in schwarzem Ritt in unser Lager.“

Hier wurde ihr ein Zelt eingeräumt, in dem sie mit ihrer Dienerin Unterkunft fand. Sie war so schön wie der junge Morgen, frisch wie die eben erschlossene Roseknospe und dabei benahm sie sich so verständig, gesieht, wie ein Mann es nur immer in solcher Lage sein kann. Sie fragte nicht über ihr eigenes Schicksal, nur die Ungewissheit über ihren Vater quälte sie. Ihr Sklavin, Katharina, war eine Christin und suchte sie zu trösten, aber ihr Trost schlug nicht an. Mich jammerte das arme Mädchen und teilte ihr mit, daß ihr Vater lebe. Diese Freudenlosigkeit rüttete sie wieder auf. Eine jähre Röte überzog ihr bleiches Antlitz und mit ihren großen, dunklen Augen mich fest anblickend sagte sie: „Spricht Du die Wahrheit? Dann möge Allah Dir die Freuden des Paradieses zu Teile werden lassen für diese Nachricht!“

„Es ist wie ich Dir gesagt habe, ich selbst war im Kampfe in seiner Nähe und sah, wie er auf seinem Schimmel davonjagte.“

Wenn sein Sohn schnell ist, kann er jetzt schon wieder in Serajewo sein. Du kannst also über sein Schicksal beruhigt sein.“

„Schade, daß Du kein Gläubiger bist,“ sagte sie, „mein Vater würde Dich reich belohnen, daß Du seiner einzigen Tochter solchen Trost gebracht. Dabei traf mich aus ihren dunklen Augen ein so dankbarer Blick, der mir wie ein Blitzstrahl durchs Herz ging.“

„Wertwürdig, mein Vater hatte mit einem tiefen Hauch gegen die Türen und alles was türkisch hieß, eingepflanzt, aber beim Anblide Fatimes war alles Haß verschwunden, ich sah in ihr nur das schöne, edle Weib, das sich in der traurigen Lage noch so würdevoll benahm. Es regte sich in mir der Wunsch, sie zu besiegen und doch sagte mir mein Verstand, daß es nie sein könnte. Eine Bekennerin des Islam konnte nie die Frau eines Christen werden.“

„In Gedanken verloren ging ich aus dem Lager hinaus, hinab in die Schlucht, wo der Waldbach schwämte und brauste. Ich setzte mich auf einen Baumstamm und hing meinen Gedanken nach. Aber ich hatte noch nicht lange gesessen, da legte sich mir eine Hand auf die Schulter und als ich aufsah, stand Ayege!, mein Verbrüderter vor mir.“

### 7. Kapitel.

„Höre, Bruder, so begann er, ich komme mit einer Bitte zu Dir und ich weiß, Du wirst sie mir nicht abschlagen. Ich bin in heftiger Liebe zu Fatime, unserer schönen Gefangenenten entbrannt und diese liebliche Blume muß mein werden, ehe sie wieder zu ihrem Vater zurückkehrt. Da man sie mir nicht freiwillig wird geben, muß ich sie entführen und Du sollst mir dabei behilflich sein. Willst Du?“

„Nein, stieß ich hervor, ich werde Dir nicht helfen, ich werde sogar die Ausführung Deines Planes hindern. Bedenke doch, Fatime ist eine Türklin. Du bist ein Christ, es ist also unmöglich, daß Du sie zu Deinem Weibe machen kannst, es sei denn, daß Du zum Islam übertrittst, und um eines Weibes Willen wirst Du Deinen Glauben nicht verleugnen, das bin ich sicher. Schlage Dir also die Sache aus dem Kopfe, lieber Ayege!“

„Was,“ schrie er auf, „Du meinst, ich sollte mir dieses bildhübsche Mädchen entgehen lassen, daß ein Bey sie in seinem Harem verblijfen lasse? Zimmermehr! Wenn Du mir Deine Hilfe versagst, muß ich sehen, wie ich meinen Zweck alleine erreiche; aber das sage ich Dir, unsere Verbrüderung ist zerriß.“

„Er stürzte davon und ich sah ihn an diesem Abend nicht mehr. Als ich ins Lager zurückkam waren die Männer soeben zur Beratung zusammen, auf welche Weise man vom Pascha die größten Zugeständnisse für die Auslieferung seiner Tochter erlangen könne. Mein Vater schlug vor, drei Männer nach Serajewo zu senden, die persönlich mit dem Pascha verhandeln sollten. Der Vorschlag fand allgemeine Billigung. Aber, warf der alte Kosmarca ein, der schon oft die Treulosigkeit türkischer Versprechungen erfahren hatte, welche Bürgschaft gibt und der Pascha, daß er sein Wort hält, wenn seine Tochter ihm zurückgegeben ist? Alles schwieg, unschlüssig schauten sich die Männer an. Das war freilich eine schwer zu beantwortende Frage.“

„Da trat die Gefangene, welche die dicht vor ihrem Bett sitzende Beratung der Männer angehört hatte, in ihren Kreis und sprach mit wohlkluger Stimme: Das Wort meines Vaters ist Bürg genug, sein gegebenes Wort hat er noch immer gehalten. Mein Leben sege ich dafür zum Pfande und freiwillig würde ich in die Gefangenenschaft zurückkehren, wenn mein Vater sein Wort nicht halten sollte.“

19440 Krefeld-Voerde, 5710 Mönchengladbach und 19440 Düsseldorf-Gerresheim. Die Polizei hat 19440 Krefeld-Voerde, 55250 Unterrhein, 54400 Mönchengladbach, 55400 Mönchengladbach, 42100 Düsseldorf, 45115 Düsseldorf-Hochkreis, gefunden. 55442 Krefeld; 154143 Düsseldorf.

Um der Fliege bei Grauen von Wittenberg, Schloss und versteckten Weinen Mittens vor Hessen, gegen die Heiligabendverzögerung in Erwartung auf Gesangstage der in Deutschland gelegenen Bibelkommunion des ehemaligen katholischen Deutsches ist der „Münchener Zeitung“ zufolge ein Besuch abgeschafft worden. Nachdem Graf Sternberg zum Todestag seines Sohnes ab vom Jagdvergnügen Haus eine jährliche Spende von 4000 Mark bezahlt.

Durch Beschluss der Budgetkommission des Reichstages ist das Unterhauptsgeld für arbeitslos gewordene Arbeitnehmer um 500.000 Mark erhöht worden.

**Belgien.**  
Nach den heute früh vorliegenden Nachrichten ist die Hoffnung auf Friedensgesetz des Königs gesunken. Das Strohpreispaar traf vorgedrungen nachmittags im königlichen Schloss ein und meinte längere Zeit am Sonnenuntergang. Wahrschau des letzten Tages hat sich auch die Baroness Vaughan, die morganatische Geliebte des Königs, mehrmals an seinem Strandlager aufgehalten. Sie wohnt in einem Hotel in der Nähe des Zentralen Schlosses. Nachdem nun die Verwandten des Königs dort eingetroffen sind, hat man der Baroness Vaughan den Eintritt verweigert; auch die beiden Höhne, die aus der Öffn. mit dem König zusammen, sind nicht an das Tiergelände ihres Vaters zugelassen worden.

#### Städte.

Zur Freude des deutschen Reichstagslandes schreibt „Berliner Zeitung“: Nach der feierlichen Eröffnung, die der Reichs-

\* Bettachse, entzündbar  
ohne Funken und Staub.  
Manns-Warenh. Witten.

**Chenille** • Seife  
• Tücher • Chenille  
• enorme Auswahl.  
Franz Börner.

Neuheiten in  
Küchengarnituren  
H. Albrecht, Wettinerstr. 30.

**Weihnachts-**  
**Geschenke:**  
Rähmaschinen  
Herren-Mäder  
Damen-Mäder  
Mädchen-Mäder  
Knaben-Mäder  
Belichtungskörper u.  
Vielzahl Kreise.  
Sonne Waren.  
**Adolf Richter,**  
Hauptstraße 60.  
— Eingang Hause.

—

## Schwer geprüft.

Roman von Georg Gehr.

„Dabei blitzen ihre großen, dunklen Augen und ihre schönen Gestalt schien förmlich zu wachsen, als sie so mutig für die Ehre ihres Vaters trat.“

Befremdet schauten die Männer sie an, widersprach es doch der allgemeinen Sitt, daß eine Frau sich in die Erziehung der Männer mischte und nun geschah dies vor einer türkischen Jungfrau! Fatime fühlte, wie sich die Blicke der Männer stammend auf sie richteten und schlug demütig die Augen nieder, sich dichter in ihren Schleier hüllend.“

„Es ist edel von Dir, sprach mein Vater, daß Du so freiwillig für die Ehre Deines Vaters eintrittst. Ein Vater, der eine solche Tochter hat, muß selbst ehrenhaft sein und sein Wort auch halten, deshalb wollen wir ihm vertrauen. Begeißt verließ Fatime den Kreis und trat wieder in ihr Zelt.“

Am nächsten Tage begaben sich die Abgesandten zum Bosche und der unglaubliche Vater gestand unsere Verhören zu. Wir sollten ungekräftig in unsere Dörfer zurückkehren dürfen. Die Wacht für das letzte Jahr wurde uns erlassen und für die nächste Zeit bedeutend herabgesetzt. In den nächsten Tagen wurde Fatime wohlbehalten nach Serajevo gebracht und ihrem Vater ausgeliefert. Unsere kleine Schaar aber löste sich auf und jeder zog in sein Dorf heim.“

Alexei knirschte vor Wut, daß ihm Fatime nicht zu eigen geworden war, sein ganzer Hass trug mich, daß ich ihm zur Ausführung seines Planes nicht befähigt gewesen war. Unsere Freundschaft war zerissen, er wußte mich und die anderen Jugendgefährten und eines Tages war er ganz verschwunden, ohne daß wir eine Ahnung hatten, wohin er gegangen.“

Die Freiheit im Hause und damit die Unabhängigkeit der Kinderlosen läßt sich nicht mehr aufrecht erhalten. Der Wandel im Menschen kann nie übersehen werden; kann Menschen wie Menschen nicht mehr aufrecht erhalten und beschützen. Und so eine Geschichtsschule ist. Ich kann mir kein Kind mehr als Kind und als Mensch mehr, unmöglich, da dieses Kind kann nicht mehr einen Menschen gegen die Gedanken internationaler Menschlichkeit und eine soße Grundlage zur Entwicklung eines Kindes zur Weltprüfung seiner Freiheit haben.

#### Spanien.

Obwohl noch nicht alle Geheimnisse des Missionsmusters bekannt sind, ist es doch klar, daß die Spanier einen großen Sieg herausgebringen haben, während die Amerikaner eine große Niederlage erlitten haben. Nach dem Spanienkrieg ist die Republikanische, die politische Elite erstaunt haben.

#### England.

Das Unterhaus wird telegraphiert: Bei den neuerlichen von den Briten vorgenommenen Haustürungen wurde eine große Unzahl Personen verletzt. Hierbei wurde eine Verbündete gegen den Baron entdeckt. Unter den Verletzten befinden sich ein Universitätsprofessor, ein Gastarbeiter, zwei Studenten zwei Frauen und außerdem 20 Universitätshörer des vorjährigen Semesters.

#### Umwelt.

Reise amerikanische Kriegsschiffe sind nach Nicaragua unterwegs oder liegen bereits in dortigen Häfen. Die Regierung beschäftigt etwa 3000 Männer zu landen, um die Ruhe in die kleinen Republiken wiederherzustellen. Obgleich Selvage in der letzten Zeit größere Fortschritte gemacht hat und seine Truppen jetzt vor den Toren von Managua

sind, soll in einer Zusammenfassung im Weißen Haus doch weiteren werden, um das Land zu fördern.

## Ende aller Welt.

**Samstag:** Von den seit den letzten Jahren vertriebenen als Hindernis der Sicherheitsmauer ist „D. G. 25“ gefüllt in Augsburg angekommen. Es wird noch Rosinen verstreut werden. Die Hoffnung, daß auch die anderen Kinder ausgetrieben und nicht untergegangen seien, ist Jahr gering. — **Montag:** In der Wohnung eines Arbeiters entdeckt sich gestern nachmittag aus noch nicht aufgedeckter Ursache Rauch. Bei den allein gebliebenen Kindern trat sofort eine Rauchentzündung ein, an welcher ein zweijähriger Knabe und ein dreijähriges Mädchen starben, während ein sechsjähriges Mädchen schwer betroffen ist. — **Mittwoch:** In dem am Sonnabend neu eröffneten Alteutschen Germania-Theater lebende Photografen in Fürth geriet ebenfalls während der Vorstellung ein Film in Brand. Unter den direkt gebrachten Aufzähler entstand eine große Panik. Während die Menge fluchtartig nach dem Ausgangsbereich, explodierten auch die übrigen Filme, so daß die Stühle bis auf die Straße hinausfliegen. Mehrere Personen, darunter der Besitzer, erlitten erhebliche Verbrennungen und sonstige Verletzungen. — **Freitag:** Gestern verlor sich bei seinem vorgetragenen Sturz Hand und Hüfte. Er liegt im französischen Hospital barnieder. — **Wittelsbach a. Rh.:** Als der Blaurüder Uhler und der Schärmeriewachtmäister Jäger in der Nacht einen Wildschwein, der am Tage vorher beim Wilden den Blaurüder durch einen Streifschuß verletzt hatte, in seiner Wohnung verhaftet wollten, wurden beide von dem Wilderer aus dem Hinterhalt erschossen. Der Täter, ein Mann namens Schäfer, ergab die Flucht und ist noch nicht verhaftet. — Kurzen Prozeß möchte

Nähmaschinen  
Wringmaschinen  
Webmaschinen  
Wirtschaftswagen  
Schuhfabriken  
Orientseide  
Wärmeleidenschaften  
Glasstätten  
Bücherei  
Gärtnerhäuser  
Grauhölzer  
Bratapfelz

Bads und Sailliformen  
Spiegel und Kassetten  
Alpacas-Bekleidung und Leder  
In Solingen Stahlwaren  
Gewürztrager  
Gemüsetäfelchen  
Kinderbücher  
Christbaumkänder  
et. und em. Geschirr  
Säcke und Beutel  
sowie alle anderen Haus- und Küchengeschäfte empfehlen  
billigt in nur bester Ware

**A. W. Hofmann,**  
Seine Baufächer-  
und Wettinerstraße.

**Reste**  
zu Rostämmen, Steibern,  
Nöden, Bliesen, Kinderkleider  
**Neugröba,**  
Weibastr. 6, p.

Zur Anfertigung von

# Neujahrskarten mit Nameneindruck

ein- und mehrfarbig

sowie von

## Visitenkarten

von den einfachen bis zu den elegantesten Modellen

hält sich bestens empfohlen

## Buchdruckerei Langer & Winterlich, Goethestr. 59

Verlag des „Bissau Tageblatt“.

Da sich die Bestellungen kurz vor Weihnachten und am Jahresende stets häufen,  
bitte wir, Aufträge uns schon jetzt zugehen zu lassen.

Ein halbes Jahr möchte verlossen sein; wir bauten wieder unsere Äcker und freuten uns des Friedens. Nur ich konnte nicht recht fröhlich werden. Die dunklen Sterne Fatimes hatten es mir angetan. Wohl sah ich die Hoffnunglosigkeit meiner Liebe ein und suchte sie aus meinem Herzen zu reißen, aber es gelang mir nicht. Um liebster wäre ich wieder hinausgegangen in den wilden Wald, um dort Vergessenheit zu finden.“

Da wachte es eines Abends ungestüm an unsere Tür. Mein Vater stand auf, um zu öffnen, aber ich war ihm schon vorangeilte. Als ich den Regel zurückgeschoben und die Haustür aufmachte, stand ein Jüngling vor mir, den Regen und Gestalt gebüsst; hinter ihm stand ein zweiter Jüngling. Über das Knie der Liebe sieht schwarz, kaum hatte ich die Beine erklungen, als ich in der ersten Gestalt, trotz der Bekleidung sofort Fatime erkannte. Die andere war ihre Sklavin Katharina.

„Nicht, nicht! Und nehmt mich mit, rief sie in höchster Aufregung. Mein Vater bricht sein Wort, so will ich das Melde halten. Die Banduren folgen uns auf dem Fuße. Alegel ist ihr Führer.“  
Wehr verhinderte sie nicht zu sagen, halb schaudrig sank sie zusammen. Ich fing sie in meinen Armen auf und trug sie in die Stube. Katharina folgte uns. Zum zweiten Weg bei dem schlechten Wetter und wohl noch mehr vor Furcht waren beide zum Tode erschöpft.“

Lieberwoll nahm meine Mutter sich der beiden an, erquerte sie mit Sause und Trank und versorgte sie mit Frauenschleibern. Als sie sich erholt hatte, gab Fatime weiteren Aufschlag über ihre Flucht.

Alegel, in verzweifelter Leidenschaft für sie entzweit, war nach Serajevo gekommen, dort zum Islam übergetreten und batte dann bei dem Pascha um sie geworben. Der Pascha, dem Renegaten sehr ergeben, war nicht abgeneigt, seinen Wunsch zu erfüllen, doch sollte er vorher noch einen Beweis erbringen, daß es ihm mit seinem Uebertritt

wirklich Ernst sei. In der Spitze einer Schaar Banduren sollte er die Dörfer seiner früheren Kämpfergenossen überfallen, plündern und niederkrennen. Er hatte sich bereit erklärt, diese Probe abzulegen, die kommende Nacht war für die Ausführung bestimmt. Aber Fatime hatte von dem schändlichen Plane, durch welchen ihr Vater vorbrüdig wurde, Kenntnis erhalten und war nun gekommen, um ihr Wort zu halten. Freiwillig wollte sie in die Gefangenschaft zurückkehren. In Männerkleidern gelang es ihr zu entkommen und uns vor dem drohenden Verderben zu retten.

Mit Elaunen und Verwunderung hörten wir den Bericht an und segnend legte mein Vater seine Hand auf ihren Scheitel. Set gezeugt, meine Tochter, für Deine Tat, voran sollst Du die unfrige sein und wir wollen Dich schützen und schirmen wie unser Leben.

„Ahn aber galt auch kein Zauber mehr, denn Gefahr war im Verzuge. Bald waren die übrigen Einwohner von der Gefahr unterrichtet und nach zwei Stunden verliehen wir mit der wertvollsten Habe und unserem Vieh wieder das Dorf und flüchteten ins Gebirge. Es war die höchste Zeit, denn schon gewahrten wir die umliegenden Ortschaften in Flammen und bald schlug aus unseren Häusern die Flamme empor.

Als wir den Rand des Gebirges erreicht hatten, machten wir Männer halt, während die Frauen mit dem Vieh und der Habe, unter Führung einiger Männer, den Weg nach dem alten Lagerplatz im Gebirge fortsetzten. Mein Vater fürchtete, und nicht mit Unrecht, daß die Banduren uns verfolgen würden, da Alegel ja unseren Schlupfwinkel kannte.

Wir hatten kaum eine Stunde gewartet, da hörten wir Pferdegekrallen. Die Banduren kamen, Alegel an der Spitze. Wir lagen wohl vorbereitet am Eingange des Waldbes. Keiner sollte eher jenen, als die mein Vater das Signal von Beginn des Kampfes gegeben haben würde.

und wenn in Moskau mit ihrem Mann, der ihr das Leben zur Hölle gemacht hatte. Die Frau des Schuhmachers in Moskau band ihren "am am Händen und Füßen, holte, um den ewigen Sünden ein Ende zu machen, ein Bett und schlug den Gefesselten tot. Dann ging sie in die Badestube, nahm ein Bad und kehrte sich dem armen Schuhmann, dem sie auf der Straße begegnete.

## Vermischtes.

**Mr. Roosevelt als Wildererjäger.** Der bekannte Afrika-Ödiger Selous, der Roosevelt auf einem Teil seiner Reise begleitet hat, ist vor kurzem, wie aus New York berichtet wird, in Kalifornien eingetroffen und hat sich über Roosevelt und seine Jagdserfolge in begeisteter Weise gehäusert. „Ich begleitete ihn“, so erzählte er, „von Mombasa bis Nairobi und half ihm seine Expedition auszuführen, bevor ich meinen eigenen Jagdausflug nach dem Innern unternahm. Zusätzlich kamen wir beide zur selben Zeit im Juli nach Nairobi zurück. Das erste, was er mir sagte, nachdem wir uns die Hand geschüttelt hatten, war: „Ich sage Ihnen, Selous, Sie ist tollwollig!“ Es war wie ein Junge, der aus der Schule heraus ist. Sein Doppellinie war fast ganz weg; sein Haillenfang war um mehrere Zoll dünner geworden, als ich erwartet hätte. Roosevelt sind außerordentlich erfolgreich gewesen; er hat prächtige Exemplare von allen Arten von Tieren erlegt. Aber das ist noch nicht das Beste. Nach dem, was ich von ihm selbst über seine Abenteuer gehört habe und nach den Erkundigungen, die ich bei andern Jägern in Nairobi eingeholt habe, bin ich ganz überzeugt über das, was er geschildert hat. Einige alte Jäger erzählten mir, daß es fast unmöglich sei, zu glauben, daß der „Colonel“ nie mal vorher afrikanisches Großwild geschossen habe. Nichts könnte seine Herzen erschüttern; er sei flink im Denken, flink im Sichbewegen und dazu ein Meisterjäger.“

**Das Paradies der Sträflinge.** Das Getogenenleben in der Schweiz spielt sich in recht freundlichen und angenehmen Formen ab. So ist das sibele Gefängnis in Thunburg, dessen Insassen tun und lassen könnten, was ihnen gefiel, erst kürzlich durch die Berner Regierung einer Reform unterzogen worden, aber noch immer gibt es in der Schweiz ein wahres Paradies für Sträflinge. Diese ideale Strafanstalt liegt in Sarnen im Kanton Unterwalden. Die glücklichen Verbrecher, die hier ihre Zeit der „Entfernung“ verbringen, dürfen, haben es viel besser als hunderte von „freien“ Bürgern, die mit Schweiz und Mühe ihr täglich Brod verdienen müssen. Der Korrespondent einer englischen Zeitung hat sich dies „Schlaraffenland“, in das man nur durch eine strafrechtliche Beurteilung kann kommen, genau angesehen und erzählt davon lustige Dinge. Wie er so durch Sarnen schlenderte, sah er eine Anzahl von Männer, alle in feste blaue Anzüge mit weißen Streifen gekleidet, die scherzend und rauschend daherzogen. Ganz so gekleidete andere Leute sahen behaglich plaudernd in einem Café, wieder andere waren in behaglicher und wenig anstrengender Weise beschäftigt. Siegel für einen Neubau herbeizutragen. Als er sich nach diesen uniformierten „Herrn“ erkundigte, die durch ihr fröhliches und sorgloses Wesen auffielen, erfuhr er zu seinem Erstaunen, daß das alles Insassen des Kantonalgemeinschafts wären. Den Sträflingen ist gestattet, früh am Morgen die Strafanstalt zu verlassen, sich in Sarnen und Umgegend Arbeit zu suchen und bis zum Einbruch herumzustreifen, worauf sie dann aus eigenem Antriebe in das Gefängnis zurückkehren. Sie werden nie von Wissensherrn begleitet, ihrer Flucht steht überhaupt nichts im Wege, aber sie fühlen sich zu wohl und behaglich im Gefängnis, als daß sie daran denken würden, ihre Quartiere von selbst zu verlassen. Haben sie doch so viel Freiheit wie jeder andere Mensch und außerdem noch freie Wohnung und freie Verpflegung.

Das heißt, daß die Sträflinge verdienen, Wissen zu verhindern, wie es ihnen beliebt. Ein Gefangener, der als Götter bei einem Magistratsbeamten von Garnen angeklagt ist, schickte sein Woutengehalt seiner Frau und seinen Kindern. Vor einigen Wochen sind zwei oder drei Sträflinge „ausgerissen“, aber sie wurden bald in halbverhungertem Zustande in das Gefängnis zurück und erschienen, nachdem ihnen ihre Flucht ernstlich vorenthalten worden war, die Erlaubnis, wieder von ihren Geilen Besitz zu ergreifen. Am Sträfling, der fürchterlich seine Strafe abgesessen hatte, blieb in Garnen, um weiter sein Tal als Ziegelträger zu verdienen, aber seine „Follegen“ in Gefängnisuniform machten dem anders gefestigten Mitarbeiter so viel Schwierigkeiten, daß er zu dem Gefängnisdirektor kam und inständig bat, man möchte ihm doch wieder seine „Uniform“ anziehen lassen und ihn wie einen Sträfling behandeln.

**Mr. Roosevelt als Wildererjäger.** Der bekannte Afrika-Ödiger Selous, der Roosevelt auf einem Teil seiner Reise begleitet hat, ist vor kurzem, wie aus New York berichtet wird, in Kalifornien eingetroffen und hat sich über Roosevelt und seine Jagdserfolge in begeisteter Weise gehäusert. „Ich begleitete ihn“, so erzählte er, „von Mombasa bis Nairobi und half ihm seine Expedition auszuführen, bevor ich meinen eigenen Jagdausflug nach dem Innern unternahm. Zusätzlich kamen wir beide zur selben Zeit im Juli nach Nairobi zurück. Das erste, was er mir sagte, nachdem wir uns die Hand geschüttelt hatten, war: „Ich sage Ihnen, Selous, Sie ist tollwollig!“ Es war wie ein Junge, der aus der Schule heraus ist. Sein Doppellinie war fast ganz weg; sein Haillenfang war um mehrere Zoll dünner geworden, als ich erwartet hätte. Roosevelt sind außerordentlich erfolgreich gewesen; er hat prächtige Exemplare von allen Arten von Tieren erlegt. Aber das ist noch nicht das Beste. Nach dem, was ich von ihm selbst über seine Abenteuer gehört habe und nach den Erkundigungen, die ich bei andern Jägern in Nairobi eingeholt habe, bin ich ganz überzeugt über das, was er geschildert hat. Einige alte Jäger erzählten mir, daß es fast unmöglich sei, zu glauben, daß der „Colonel“ nie mal vorher afrikanisches Großwild geschossen habe. Nichts könnte seine Herzen erschüttern; er sei flink im Denken, flink im Sichbewegen und dazu ein Meisterjäger.“

Gefangenekämpfer zu leiten; das Amt fordert einen ganzen Mann, denn der Kapitän muß nicht nur ein erfahrener, entschlossener und tapfertiger Seemann sein, er muß auch die Geduld eines Lammes haben und die Geduldswürdigkeit eines galanten Salondlöwen. Denn es scheint, daß es keine anspruchsvolleren Menschen gibt als die transatlantischen Kampferpassagiere. Ein alter Kapitän hat sein Herz einem Mitarbeiter der Postmeister Gazette ausgeschüttet und dabei geschildert, wie er manchmal oft Tage lang seine Kabine nicht verlassen habe, nur um dem ewig sich gleichbleibenden Kreuzfeuer von Booten zu entgehen, die die Passagiere unschätzbar an den Kapitän stellten. Es sind immer dieselben Fragen, die ewig wiederkehren, nur acht oder neun, aber man hört sie so oft, daß selbst die Widerstandskraft des ältesten Seeübers schließlich erlahmt. Zu den ewigen Fragen gehören: „Haben Sie einmal Schiffbruch erlitten?“ — „Gibt es in diesen Breiten Wallfische?“ — „Wieviel Trinkgeld gibt man dem Steward?“ — „Wie oft haben Sie den Ozean überquert?“ — „Was ist das beste Mittel gegen Seefrankheit?“ — „Erinnern Sie sich meines Vaters, der vor so und soviel Jahren auf Ihrem Schiff die Überfahrt machte?“ — „Ist es wahr, daß Sie so viel von Passagieren mit dummen Fragen belästigt werden?“ — Aber die gebräuchlichste Frage, die immer wiederkehrt, das ist doch die: „Welches ist von dieser Stelle aus das nächste Land?“ Als der Kapitän diese interessante Frage am selben Tage glücklich fünfzig Mal beantwortet hatte, rief ihm bei einer Dame die Geduld und er antwortete zwar höflich, aber doch voller Rücksicht: „Einelige Frau, das nächste Land von hier ist der Grund des Meeres.“ Die betreffende Dame stellte fortan keine Fragen mehr.

## Schachtelpreise

auf dem Viehmarkt zu Dresden am 12. Dezember 1909  
nach amtlicher Bestimmung. (Marktpreise für 50 kg in Mark)

	1	2
	St	St
<b>Gesamt</b>		
<b>Dachsen (Mustrieb 162 Stück):</b>		
1. a. Vollfleischige, ausgemästete höchste Schlächtwerke bis zu 6 Jahren . . . . .	42-43	78-81
b. Österreichische vergleichbar . . . . .	45-49	81-86
2. Junge Fleischige, nicht ausgemästet — ältere ausgemästete . . . . .	38-41	74-77
3. Mäßig genährt junge — gut genährt ältere . . . . .	33-37	69-73
4. Gering genährt jeden Alters . . . . .	28-32	58-67
<b>Raben und Kühe (Mustrieb 231 Stück):</b>		
1. Vollfleischige, ausgemästete Raben höchsten Schlächtwerkes . . . . .	40-43	72-78
2. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlächtwerkes bis zu 7 Jahren . . . . .	36-39	67-71
3. Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwölzte jüngere Kühe und Raben . . . . .	31-35	61-66
4. Mäßig genährt Kühe und Raben . . . . .	25-30	55-60
5. Gering genährt Kühe und Raben . . . . .	—	48-53
<b>Kälber (Mustrieb 389 Stück):</b>		
1. Vollfleischige höchsten Schlächtwerkes . . . . .	39-42	68-73
2. Mäßig genährt jüngere und gut genährt ältere . . . . .	36-38	68-68
3. Gering genährt . . . . .	30-35	60-65
<b>Hörner (Mustrieb 294 Stück):</b>		
1. Kleinstes Maß. (Vollmilchmaß) u. beste Saugfäßler . . . . .	48-51	78-81
2. Mittlere Maß. und gute Saugfäßler . . . . .	44-47	74-77
3. Geringe Saugfäßler . . . . .	38-43	68-73
4. Ältere gering genährt (Greifler) . . . . .	—	—
<b>Schafe (Mustrieb 948 Stück):</b>		
1. Maßdämmer . . . . .	43-45	68-86
2. Jüngere Maßdämmer . . . . .	38-42	70-82
3. Ältere Maßdämmer . . . . .	34-37	72-77
4. Mäßig genährt Dämmer u. Schafe (Metzgjäse) . . . . .	30-32	68-70
<b>Schweine (Mustrieb 1880 Stück):</b>		
1. a. Vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½. Jahr . . . . .	59-61	76-78
b. Fleischhirsche . . . . .	61-63	78-80
2. Fleischige . . . . .	58-58	78-75
3. Geringe entwidmete, sowie Sauen . . . . .	52-55	68-72
4. Ausländer . . . . .	—	—

**Geschäftszug:** Bei allen Tiergattungen langsam.

aber meine Liebe zu Dir wird nie erlöschen, ich werde Dich lieben bis zum letzten Atem.

## Der Nebenknoten.

Acht Tage waren vergangen, da ließ der Oberbefehlshaber eines Morgens Faber zu sich rufen.

„Hör, Bruder, soeben habe ich durch Amtschafter erfahren, daß Osman Aga von Philippopol mit einem Heer von mehr als achttausend Mann gegen uns aufgebrochen ist, um Serajevo zu schützen. Da mein Corps weniger als die Hälfte seines Heeres zählt, wäre es zu gewagt, ihn in offener Feldschlacht anzugreifen. Wir müssen also Hilfe haben, Marko Petkowitsch, der mit ungefähr 5000 Mann in der Umgegend von Mostar steht, muß sich mit uns vereinigen. Dich, mein Bruder, habe ich andererseits, mit Marko über diesen Plan zu unterhandeln. Er wird sich zwar zuerst sträuben, allein, wenn Du ihm die Notwendigkeit klar machst, wird er sich im Interesse des Ganges fügen. Es ist ein schwieriger Auftrag, der Weg zu Marko ist höchst unsicher und führt mitten durch eine Gegend, in der das türkische Element vorherrscht. Allein ich kenne sowohl Deine Umrisse, wie Deinen Mut und hoffe, daß Du Dich bis zu Marko durchschlagen und den Auftrag glücklich ausrichten wirst. Für einen des Landes kundigen Führer werde ich sorgen, auch kannst Du noch zwei andere tüchtige Soldaten mitnehmen. Da Eile Not tut, wirdst Du so schnell wie möglich aufbrechen. Jetzt geh und treffe Deine Vorbereitungen, vor allen Dingen vergiß nicht, Lebensmittel mitzunehmen, denn es wird sich empfehlen, einsame Waldwege zu wählen und die Dörfer möglichst zu vermeiden.“

Schon nach einer Stunde brach Reinhold mit drei Begleitern auf. Nur eine kurze Strecke folgten sie der Straße, dann schlugen sie sich seitwärts in das Waldgebirge und verfolgten einsame Bergstiege, welche nur selten benutzt wurden.

## Schwer geprüft.

Roman von Georg Gerty.

„Mein Vater hatte es auf Alexei abgesehen, ihn, den Abtrünnigen und Verräter wollte er mit eigener Hand töten. Nurlich ließ er die Reiter schaak herankommen, die uns schon bei im Gebirge wählte. Als Sie kaum noch hundert Schritte entfernt war, hob mein Vater seine Bluse, zielte und drückte los. Mit einem Aufschrei stürzte Alexei aus dem Sattel. Nun gaben auch wir Feuer, noch fünf Reiter rannten in den Sand und die übrigen, von panischem Schrecken ergriffen, wandten sich zur Flucht. Wir aber zogen ins Gebüsch und heftiger denn je entbrannte in der nächsten Zeit der Kampf mit den Türken.“

„Erst nach einem Jahre war der Friede wieder notdürftig hergestellt, sodoch wir in unsere Dörfer zurückkehrten und unsere niedergebrannten Häuser neu aufzubauen konnten.“

„Hast du nicht bei uns, sie trat zum Christentum über und wurde mein liebes, treues Weib. Alle Gefahren hat sie gebüdig mit mir geteilt, denn noch manches Mal mussten wir vor den Panduren fliehen. Seit sieben Jahren ruht sie nun schon unter dem grünen Rosen. Möge der Herr ihr die ewige Seligkeit schenken.“

„Seht, Brüder, so kam ich zu meiner Frau, wo ich alle Hoffnung aufgegeben hatte, daß sie, die Tochter eines Balchos, je die meine werden könnte. Alexei aber, der Glauben und Vaterland verriet, um sich den Preis dieses Weibes dadurch zu erkaufen, sandt seinem Sohn sehr schnell. Möge es einem jeden so ergehen, der der heiligen Sache des Vaterlandes mitzu tun wird um irdischen Untergang!“

„Nicht wahr, Igor, das ist doch auch Dein Wunsch?“ schloß Bladenowitsch seine Erzählung, sich an den jungen Bosniaken wendend, der dem Heere nicht angehörte.

„Gewiß, so soll es sein,“ erwiderte dieser. „Über es

siehung sein Auge zu Hören, als er das sagte und sein braunes Gesicht wurde noch um einen Grad dunkler.“

Mit Aufmerksamkeit hatten alle der Erzählung des Alten gelauscht, aber wohl keiner hatte eine Ahnung davon, daß der scharfsinnige Krieger einen Grund hatte, gerade diese Geschichte aus seinem Leben zu erzählen. Nur Hubmayer erriet den wahren Beweggrund. Igor Maniewitsch erzielte Beileid verdächtig, hiß sicherten, daß er ein Türkenskund und nur ins Lager gekommen sei, um Erfundigungen einzuziehen. Er sollte durch diese Geschichte gewarnt und wenn möglich auf den richtigen Weg zurückgeführt werden, indem ihm das Bild eines Vaterlandsverräters vor Augen geführt wurde.

Stille herrschte rings im Kreise. Jeder hing seinen eigenen Gedanken nach. Es war schon spät geworden, Mitternacht war nicht mehr fern.

Die Männer erhoben sich und verliehen das Zeichen ihres Anführers.

Auch Faber ging. Aber vor seinem Zelt blieb er stehen und blickte hinauf zu dem Monde, der still und ruhig seine Bahne zog, die sernen Gipfel des Vatlands in sein silbernes Gewand hüllend. Seine Gedanken schwiegen weit, weit hinweg, zur großen nordischen Hansestadt, wo sie weilte, die einzige Gesellschaft.

„Martha!“ Das war das Auftaktwort, der Anfang und das Ende all seiner Gedanken. Lautsche er den melancholischen Weisen des Kriegers, schien ihm eine jede entgegen zu sagen: „Martha!“ Zitterte der Sonnenstrahl auf der leicht bewegten Welle des Wassers, so glitzerte und murmelte eine jede: „Martha!“ Stand er im Mondenschein und schaute hinauf zu den Spalten des Vatlands, so zitterten die Strahlen im Mondenschein: „Martha!“

„Ach, daß ich Dich vergessen könnte,“ seufzte er vor sich hin. „Aber nein, nein, ich will nicht vergessen, ob ich's gleich könnte. War werde ich Dich nie mein eigen nennen dürfen, kein Hoffnungsstern leuchte mir mehr.“

**Kerzen!**

mit hoher Qualität!

Stearin-, Paraffin-,  
Zucker- und Rosinenkerzen.  
Schnellzünd.

I. W. Thomas & Sohn  
Hauptstr. 69.  
z. B. Briefporto 212 z.

# Alle Geräte

für Haus und Garten aus Eisen, Gusseisen, Kupfer, Messing, Zinn, Glas, Porzellan und Steinzeug eignen sich als praktische Weihnachtsgeschenke.

Man kauft solche Dinge jetzt preiswert bei

**A. Albrecht**

Wettinerstr. 20 Telephone 168.

# Zigarren! Zigarren!

Für den Weihnachtsfest empfiehlt mein reichhaltiges Lager zu Zigarren und Zigaretten.

Gänstige Fabrikate sind anerkannt erstklassig aus nur leistungsfähigsten Hölzern.

In Qualität. — Feinste Krone.

Tafel, Tafelspitzen, sowie sämtliche Rauchrequisiten.

Präsentkistchen von 1 Mark an in allen Preislagen.

Schänkenstraße 12. **M. Lindner,** Schänkenstraße 12.

Zigarren-Spezial-Geschäft.



**Goldwaren**

Sehne Muster  
Mod. Ausführung.

Willi Schöpel  
Panitzerstr. 4.

Gebührte Auswahl  
aller Sorten  
Uhren u. Uhren  
für Haushalt und  
Industrie  
in ein groß  
und ein detail.

Lager von  
Kammaren,  
Coco- und Rohr-  
matten, Möbel-  
kopfern,  
Schwämme, Seber-  
weiden, Buchebohnen u. c.

**H. Otto  
Striegler**

Uhren-  
und Uhrenfabrikant

Riesa a. S.  
Hauptstr. Nr. 56  
gegenüber dem Durchgang  
gegründet 1867.



Alljähriger Vertreter für  
Riesa und Umgegend: **Richard Nathan,** Optiker und  
Mechaniker.

**KOHLEN-  
BRIKETS**

Kohlenkontor H. Ludewig  
Elster

# Total-Ausverkauf

**Uhren, Gold- und Silberwaren**  
zu jedem nur erreichbaren Preis.

**Haenelt,** Jeweller,  
Wettinerstraße 9.

# Für Weihnachtsbäckerei

empfohlen

feinste Badbutter à Pfund 1.30 und 1.35 M.  
Milch à Liter 20 Pf.

**Molkerei-Genossenschaft Riesa**

Schloßstraße 15

Wettinerstraße 24.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste  
bringt ihr reichhaltiges Lager  
in allen Sorten Bürsten,  
Beile, Toiletteartikel,  
Zähne in Edel, Rosen  
und Rohr, sowie  
Rohhaarbürsten mit Stiel,  
eigenes Fabrikat, von 2 M. an  
in empfehlende Erinnerung  
und bittet bei Bedarf um  
gütige Verpflichtigung

**B. verw. Moritz,**  
Bürstengeschäft.



# Max Dienst, Uhrmacher

neben der  
Riesaer Bank. Hauptstraße 69 neben der  
Riesaer Bank.

zu  
Weihnachts-Geschenken

empfohlen in großer Auswahl:



**Regulateure und Freischwinger**

mit und ohne Gongschlag von 15 M. an in allen Stilarten und modernen Mustern.

**Standuhren, Küchenuhren und Wecker.**

Herren- und Damenuhren in Stahl, Nickel, Silber und Gold von 8 M. an bis zu den feinsten Ausführungen.

Herren- und Damenschalen, Broschen, Ohrringe, Colliers, Medaillons, Manschettenknöpfe und Ringe, Brillen, Vincenz und Thermometer.

Zwei Jahre Garantie. Zwei Jahre Garantie.  
Eigene Reparaturwerkstatt.

# Spielwaren



# Spielwaren

in  
größter Auswahl  
und zum  
billigsten Preis!

Gleichzeitig halte ich mein großes Lager in  
Waschservicen, Bier-, Brot- und Kaffeeservicen,  
Küchengarnituren, Hänge-, Tisch- und Hauslampen,  
Kaffeemühlen, Reibmaschinen, Küchenwagen,  
Kohlenkästen, Plättgloden, Petroleumkannen,  
emailiertem Kochgeschirr, Tischmessern und Gabeln,  
Gemüse- und Taschenmessern  
zu passenden Weihnachtsgeschenken bestens empfohlen.

**Carl Westphal Nachflg.**

Riesa, Hauptstraße 17.

## 2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Redaktion und Druck von Baumer & Winterlich in Riesa. — Der 16. November 1909. Herausgeber Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 290.

Dienstag, 14. Dezember 1909, abends.

62. Jahrg.

### Deutscher Reichstag.

10. Sitzung am 13. Dezember, 1 Uhr.  
Viele kleinige Anträge wegen Einstellung schwäbischer Straferfahrungen gegen die Abg. Kirch und Stüden werden angenommen.

Bei der Tagessitzung steht dann die Interpellation Hbg. v. Sch. betreffend das Ballonwesen.

Erstes Wort des Dr. Heßler: Ich bin bereit, die Interpellation im Januar zu bearbeiten.

Damit ist dieser Gegenstand für jetzt erledigt.

Die Generaldebatte über den Etat wird fortgesetzt. Reichstagsabgeordneter v. Bethmann Hollweg: Die schwäbisch-sächsischen Verhältnisse sind in den letzten Tagen von den Abg. v. Heßler und Höffel berichtet worden. So auch die Angelegenheit im Weissenburg. Es sind bei Erörterung dieser Angelegenheit im Sinne Nebentreibungen mituntergetretenen. Es sind Momente mituntergetretenen, die leider ferngestellten werden müssten. (Sehe rechts!) Es ist Tatsache, daß ver sucht werden ist, dem politischen Gewaltmissbrauch den Sturz der Regierung zu machen. Es ist besonders getroffen worden, daß solche Ausführungen nicht widerlegt werden. Die Deutung darüber hat neue Rohrung erhalten durch die Borgtinge in Mühlhausen. Die schwäbisch-sächsische Regierung wird dafür sorgen, daß solche Herausforderungen in den Nachbarn nicht gebuhlt werden. Das lehrt es ab, aus ihnen allgemeine Schlußfolgerungen auf die Stimmung in Elsass-Lothringen zu ziehen, bis aber überzeugt: Der größte Teil der Bevölkerung Elsass-Lothringens erachtet darin eine schändliche Einwirkung auf ihre Beziehungen zum Reich. Kein Mensch in Deutschland denkt daran, dem Elsass-Lothringen ihre plausiblen Anklagewürdigkeiten an die Vergangenheit zu überlassen. Aber insbesondere geht es nicht an, daß die unter der deutschen Herrschaft geborene Generation fähig ist, zu Trügern von Erinnerungen gemacht zu werden, die nicht die übrigen sind, die vielmehr einer vergangenen Periode ihrer Geschichte angehören. Die Gewährung politischer Selbständigkeit erfordert Garantien für die Interessen des Reiches, Garantien, die in erster Linie die Elsass-Lothringen selbst geben müssen durch Erfüllung ihrer staatsräuberischen Pflichten, wie sich das von selbst versteht. Diese Parole, die man jetzt immer bringender hört, hat etwas Bekleidenes und Bezeugtes, soweit darin sie den Gedanken einer frölichen Entwicklung des Landes aus Gründlage hat. Jeder Scheit zu der Bezeichnung dieses Gedankens wird aber er schwieri, wenn sich eine Agitation breit macht, die es sich zur Aufgabe macht, die Elemente des deutschen Volkscharakters dort zum Absterben zu bringen, das Land zu verwirren. Je unbedeutender solche Bestrebungen sich ans Licht wagen, um so mehr steht die Regierung, die Wünsche des Elsass-Lothringen zu erfüllen. Und um so mehr steht die Hoffnung, wenn die Elsass-Lothringen jenen Bestrebungen keinen Widerstand entgegensetzen und es womöglich als Sport ansehen, jene Bestrebungen zu fördern. Der Erfolg davon kann nur der sein, Schranken aufzurichten zwischen den Elsass-Lothringern und dem deutschen Vaterlande. Damit ist unbedingt nicht gesagt, daß wie es absehn, den Wünschen der Elsass-Lothringen die Berechtigung zugesprochen. Sie behalten an ihrer Eigart in Berechtigt. Es wird den inneren Frieden des Landes nur stören und die inneren Begegnungen, wenn diese Stammesabhängigkeit auch von den Einwohnern geahnt wird. Es steht man sich gewohnt, haben und brüllen die Dinge freihalten von ethnisch-politischem Bestrebungen, das ist aber nicht möglich. Es wird Elsass-Lothringen aufzuhalten, der Schatz nationaler Streitigkeiten zu sein, und das ist wiederum gelingen, Elsass-Lothringen als ein wertvolles Blatt der deutschen Staatenfamilie sich beizutragen zu lassen. (Beifall.)

Abg. Schröder (Hgl. Abg.): Den Anschwungen des Reichstagsabgeordneten über die Borgtinge in Elsass-Lothringen können wir uns nur anschließen. Der Reichstagsabgeordnete hat nämlich von einer Politik der Sicherheit gesprochen. Damit sind die Kontrahenten natürlich einverstanden, denn das ist ja gerade ihre Politik. Und gerade bestellt ist ja Fürst Bülow gekreuzt worden, weil er eine Politik des Fortschritts wenigstens versucht hat. Neben, gegen Ausführungen in den Einzelheiten sehr schwer verständlich sind, verzweigt sich dann über die Steuerbelastung in Deutschland pro Kopf, über das unzählige Seiten der Ausgaben für Militär und Marine. Es werde sich fragen, ob wir das auf die Dauer ertragen können und ob nicht unsere Kulturaufgaben darüber liegen. Es gehöre der ersten Wille dazu, Sparsamkeit in vermehrtem Maße zu befürworten. Und diesen ersten Willen haben wir. (Aufforderung lautet.) In unseren ganzen inneren Verhältnissen ist es eben, streift Redner die Wahlrechtfrage, besteuern, daß unsere Beamten behindert seien, ihr Wahlrecht frei ausüben. Unabhängig an die rechtschaffenen Lebewesen über die Eröffnung der Reichstagsperiode mußte es mit Gedanken feststellen, daß eine Reichstags-Eröffnung bei uns selber keine Reichstagsfeier sei, sondern lediglich eine Art Hoffestlichkeit darstellen.

Abg. Sand zu Utting (L): Von einem der sozialdemokratischen Redner ist neulich gesagt worden, daß der Widerstand Tradition der Sozialdemokratie sei. Es muß dagegen aufgeworfen werden, (Beifall rechts.) daß Redner: es ist aber historische Wahrheit. (Urtheil rechts.) Es darf nicht vorkommen, daß solche stroharten Beleidigungen

hier eingetragen werden. (Beifall rechts.) Sehr leicht ist es, hier einzutragen. (Beifall rechts.) Sie werden auch im Sinne mit solchen Schmähungen nichts ausrichten. Wenn die Rechte der Freiheit zu schützen, werden sie erkennen, daß sie töricht wären, wenn nicht die preußischen Könige so töricht für sie geprahlt hätten. (Aufforderung rechts, Lachen links.) Die markante unbestreitbare Feststellung gegen die neuen Staaten ist sicherheitspolitischer Natur. Die Feststellung der Nationalsozialisten ist das Wichtigste, was uns betrifft. Nationalsozialist ist ein gewisser James Brundage aller anderen Parteien. Nationalsozialist bestreitet mit Sicherheit der Sozialdemokratie hat der Nationalsozialist. Wir geben zu, daß der Liberalismus ein Faktor ist, der nicht aufgestellt werden darf. (Auff.: Wir wollen das ja aber!) Wir wollen mit dem Liberalismus einen Kompromiß, den wir schon gewünscht hatten, was wir erreicht. Wir Deutschen haben seit vier Jahrzehnten schon viel erreicht. Wir sind in den Sattel gesessen, wir haben ein gutes Pferd, aber wie müssen es nur zu reiten verstehen. (Beifall rechts.)

Abg. Schröder (Hgl.): Dem Vorredner hat die meiste vom Reichstagenden politische Bedeutungspolitik noch nicht genug. Er hält noch eine gewisse konervative Erziehungspolitik für nötig. In dem Entschließungsantrag des Hohenholzern waren aber die Herren dort (rechts) nicht immer so eifrig, nicht immer so liebenswürdig. Ich erinnere Sie an die Zeit der Oathoms und an die Tage des Hochstifts, Hochstifts hätte Sie damals gewollt, was Sie wollten, hätten Sie den Hochstift aufgehangt, so hätten wir am Ende jetzt die ganze Steppalde nicht (Sturmische Heiterkeit.) Wir sind jedenfalls überzeugt, daß der Fortschritt in Deutschland nur über die Junta hinweg gehen kann. Eine ganze vorzeitige Reichsgründung hätte vor nur der Anfang ihrer „Götterdämmerung“! (Beifall rechts und Heiterkeit.) Ich will dem Reichstagsabgeordneten nicht zumuten, daß er seinem Borgtinger eine Vorrede halte; aber es wird doch nicht zu vermeiden sein, daß er wenigstens einmal den Namen des Fürsten Bülow in den Mund nimmt! Auf die Uniformfrage hätte er doch eingehen können. Sein Kollege in Sachsen hat anders als er, ähnlich, in der Blockade haben sich auch französische Kämpfer Lehnsjünglinge gehuftet (Heiterkeit); nun, Herr Winterlich ja die Versicherung verschwiegen und wird hoffentlich bei der nächsten Eröffnung des Reichstags mit uns fortbleiben. Gwang zum Schaffen, sagt der Kanzler; unter dem Anwange des Justizialen die Bureaucratie für die Junta. Die Idee des Großblocks von Bassemann bis Hobel, die früher viel Gefahr wurde, ist jetzt in Sachen verwirklicht worden. Der Großblock beruht in Sachen auf dem Volkswillen! Bezeichnenderweise hat Herr Bassemann, der erst gegen den Großblock war, sich neulich schon in einem ganz anderen Ton über ihn gedacht. Ich bin deshalb überzeugt, daß er bald ganz zu ihm bekehrt wird. Gegenüber dem Kochus des Herrn Sand zu Utting werden die Liberalen hoffentlich bedenken, was laut Protokoll von verschiedenen Rednern auf dem conservativen Parteitag gesagt wurde: „Wir konferieren lassen uns nicht ins Schlepptau nehmen!“ — aber die Liberalen sollen sich ins Schlepptau nehmen lassen! Mogen sich der Vorredner das Zusammensein der Liberalen mit den Sozialdemokraten. Aber 1907 sprach ein Zentrumsmann zu widerholten Male öffentlich aus, es sei unter Umständen besser, mit den Sozialdemokraten zu gehen, als mit den Liberalen. Redner verliest eine Reihe dahingehender Sätze. Und es wird Sie interessieren, zu erfahren, dieser Zentrumsmann war — Herr Groebel (Schwermutter Heiterkeit links.) Ich erinnere Sie auch an das Blattwerk von Zentrum und Sozialdemokraten in Sachsen, abgeschlossen im — Dom zu Speyer (Erneute hämische Heiterkeit.) Die größte Bedeutung der böhmisches Wahltag war, daß sie die erste Reaktion des Zentrums in Deutschland brachten! Das Zentrum ist eine konervative Partei unter Reichsführer Führung! Sie, das Zentrum, sind die Stütze der Junta und Klassenherrschaft! Und da dieser Charakter täglich mehr zum Vorschein gekommen ist, werden wir die Bekämpfung des Zentrums noch mehr als bisher und angelebt sein lassen. Dreißig Jahre hat das deutsche Volk unter der herzlichen Herrschaft gelitten. Im Jahre 1908 begann endlich der Siegzug des Zentrums. Und darum schließe ich, indem ich Ihnen zuwende: „Abien, meine Herren, Abien! (Beifall rechts und Heiterkeit, die sich kegeln, als aus dem Zentrum der Gegner erschallt; „Abien“)“

Abg. Schröder (Hgl.): Auch er führt sich über und gegen den böhmischem Großblock.

Abg. Müller-Melchingen (Hgl. Abg.): Herr Groebel hat durch seine Rede am Sonnabend gezeigt, daß an Nationalsozialismus in der Polemik das Zentrum durch keine andere Partei in der Hand übertragen werden kann. Solange die Liberalen unsere heiligsten Männer angreifen, vermag ich keinen Unterschied mehr zwischen gewissen Liberalen und Sozialdemokraten zu erkennen. Hat denn das Zentrum während seiner Herrschaft nicht Millarden Schulden und eine viele Schädigung des Budgetrechtes des Reichstages gebracht? Das ist das Haupt der langen Zentrumsherrschaft! Herr Groebel fragt über die überale Brechheze. Nun, wie hat denn gerade die Zentrumspresse über die letzte Finanzreform gelesen, nicht nur so, daß sich die Beamten, sondern auch die Beamten vögeln. (Heiterkeit.) Was haben Sie nicht an Geschichtsschreibung geleistet! (Viereck.)

Präsident Hohenlohe: Herr Abgeordneter, Sie dürfen niemanden hier Geschichtsschreibung nachfragen. (Heiterkeit.) In Ihren eigenen Briefen war die Kritik des Zentrums, so war, wie mir irgendwo in der liberalen Presse, Herrn Groebel habe ich nachgewiesen, daß er es war, der noch nach 1905 es öffentlich bewarnte, daß nicht bei der Geschichtsschreibung die Zentrumsherrschaft eingeführt sei. Und nun auch noch wieder der alte ehrliche Familienname erhalten! In denselben Tage, vorgestern, an dem Herr Groebel in einem Vergleich mit Fürst Bülow dem Fürsten Bülow einen Heiterkeit versetzte, wurde Fürst Bülow von dem Oberhaupt des ganzen katholischen Christentums eben empfangen. Wohlhabende mit den Sozialdemokraten hat das Zentrum in Bayern nicht 1905, sondern schon 1899 abgeschlossen. Und 1907 zum letzten Mal! Wenn wir einmal dazu schreiten sollten, so werden wir uns an Herrn v. Stötterer, Erzbischof von Bamberg-Freising, wenden, denn dieser Herr soll eine Beforderte bereitstehen im Hertzen von Großbritannien. (Heiterkeit.) Noch ein Wort zu Herrn v. Stötterer. Wenn Sie wirklich Toleranz, so über auch Sie Toleranz! Verurteilen Sie mit uns den mahnwolligen religiösen Fanatismus, wie er auf dem Kreisblatt sich zeigt, anderem Sie Ihre Verdienste gegenüber der Mischung, unterlassen Sie Ihre unglaubliche Parteid- und Konfessionsschärfete, und hören Sie endlich mit Ihrer unglaublichen konfessionellen Verhetzung und Verleumdung im Deutschen Reich auf! Solange Sie diese konfessionelle Verhetzung bestehen, so lange kann Ihnen niemand glauben, daß das Zentrum keine konfessionelle Partei sei! Die Kreuzzeitung hat unlängst das Zentrum eine politische Missbildung genannt. Mögen sich die Konservativen sicher Missbildung entkräften. Wir hoffen, daß der Liberalismus alle jungen Unbilbien überwinden wird. (Beifall links.)

Abg. Erzberger (S): bestreitet eine Mischung des Zentrums an der finanziellen Stellung des Reichs und stellt auch in Abrede, daß sich das Zentrum bei der Reichsfinanzreform von politischen Sonderwünschen habe leiten lassen.

Staatssekretär v. Schönen weist die Behauptung eines

Berliner Blattes zurück, wonach er sich von dem Vertreter einer fremden Macht habe Instruktion geben lassen, was er vor dem Reichstage zu sagen habe. Das würde ja geradezu an Vaterlandsbeträger stricken.

Damit schließt die erste Sitzung des Klats.

Morgen 11 Uhr Nachtragsetat und Interpellation über den Arbeitsnachweis im Ruhrgebiet.

Es gibt kein besseres Weihnachtsgeschenk für den Jäger, wie ein Abonnement auf die illustrierte Jagd-Wochenschrift „St. Hubertus“ in Töthen-Anhalt, welche durch die Post resp. durch jeden Briefträger und jede Buchhandlung zu beziehen ist. Der „St. Hubertus“ bietet mit dem alljährlich erscheinenden jährlich bearbeiteten Jagdregister ein Nachschlagewerk ersten Ranges in allen den Gebieten, welche er behandelt. — Gerade jetzt hat für jeden Jäger und Naturfreund Feld und Wald, wenn es mit einer „Neuen“ überzogen ist, nicht weniger Reiz, als im Frühling und Sommer, denn das weiße Schneetuch ermöglicht ihm Inventur über sein Revier zu machen in einer so zuverlässigen Weise, wie es sonst nicht möglich wäre. Wie ein offenes Buch liegt dem beobachtenden Jägermann alles, das vor Augen, was in seinem Jagdinteressenkreise brauchen in der winterlichen Natur vorgeht; die Zahl und Stärke des Edelwildes, welches sich jetzt ins Däicht stellt; die Zahl der Hasen, die zu Felde ziehen; die Roten Schwarzwild, in welcher Stärke, wo sie sich einführen und wann sie in die Rauchzeit treten; das Raubzeug, wo es seinen Bahnhof und seinem Wilderhandwerk nachgegangen ist; das Wasserwild, wo es an den offenen Stellen zu beobachten wäre; der Wild, wo er seinen Kopfschmuck abwirft, und wo der Jäger nach allen diesen Schlüssen schließend und hegend eingreifen hat. Ganz neue interessante Bilder bieten sich dem Beobachter in der schlummernden Natur, und manches, was ihm vorher unbegreiflich erschien, liegt jetzt aufgelistet vor seinem Auge, ihn mit neuen Perspektiven und Plänen für das fünfjährige Jahr erfüllend. — Alle diese Momente faßt die beliebte illustrierte Jagd-Wochenschrift „St. Hubertus“ in einer Weise und Überblicklichkeit zusammen, wie kein anderes deutsches Jagdblatt. — Es sei deshalb ein Probe-Abonnement auf den neu beginnenden Jahrgang 1910 empfohlen.

### Geldene Schalttücher

neu eingetroffen.

Franz Börner.

als passende

### Weihnachtsgeschenke

empfiehlt

Stegens-Schirme

für Herren und Damen

in reicher Auswahl, auch

mit bunten Rauten

zu billigsten Preisen

### Otto Fuhr

Wettinerstraße 32.

NB. Reparaturen und

Reparatur gut und billig.

Franz Börner.

### Bartholomäus

in weiß und bunt empfiehlt sehr preiswert

Fanny Börner.

### Damenwesten

von 1.50—5 M bei

Franz Börner.

Winterjuppen,

gekrönte Jäger, Märsche-

hosen, Hemden, Handtücher,

Grimpe, Mützenjuppen,

Groschen und Westen,

Ladenbüchsen, gold. Damens

uhren, Koffer usw. empfiehlt

jetzt spottbillig

H. Großmann,

und Schär. 5.

### Damen-Hauben

in prächtiger Auswahl

Franz Börner.

### „gerösteten Kaffees“

in bekannt feinsten und edelsten Mischungen,

a 1.10 bis M. 2.— per Pfund ohne Aufschlag.

Paul Starke. Hamburger Kaffee-Wälzer

am Albertplatz.

### Müsse

M. Werbels Pfund 46 Pf.

\* Cornes 37

\* sog. Süßtaler 38

\* Rumdueler 32

\* Colaflüss 40

\* Krappler Käse 55

Ernst Schäfer Röhr.

Warenstube wird täglich

Eßküche, Seelachs

allein auf Eis ein.

und Schnitt Röhr.

### Christbaum-Bissuit

I. 1 Pf. ca. 100 Stück

60 Pf.

II. 1 Pf. ca. 75 Stück

55 Pf.

III. 1 Pf. ca. 180 Stück

50 Pf.

Ernst Schäfer Röhr.

Riesige Auswahl in prächt-

und elegantem Glas.

finden Sie sehr preiswert im

**Wienzig.**  
Der kleinste Winkel an unserem Lande ist "Wienzig", und der kleinste noch "Wienzige" offiziell "Wienzig". Aber auch, jedoch der kleinste "80 Pfennig" enthielten nicht mehr, aber auch "50 Pfennig". Nicht nur rechtzeitiges Abreisen ist eigentlich etwas anderes als "50 Pfennig". Wir werden zum Beispiel folgende Züge heranziehen: Die Größe des Vogels. Stunz ist groß und seine Seine sehr groß. Der Vogel wird an 7 Meter hoch, aber, da man jetzt nicht mehr nach Hohen rechnet, sondern nach Metern geht, über 2 Meter hoch. — Eine Stunde gilt 100 Wienzig (aber auch 100 Pfennige); 375 Pfennige sind also so viel wie 3 Wienzig und 75 Wienzig (aber auch 75 Pfennige);

man braucht aber, wenn man 3 Wienzig und 75 Wienzig (aber Pfennige) aus einem zu bekommen hat, heißt nicht 375 einzeln vergrößert (also leichter Schreibweise) anzusehen. — Der kleinste Rollen ist in Hülle und Füllung und zwar 2 Pfennig hoch. — Zu meinen neuen Bildern kommt ja "3 Uhr Kopier". — Auf dem Kästchen steht kleiner Wein und 6 Gläser. Ich glaube entfällt ein Wienzig Wein. — Ja, habe den Weinen 6 kleine Gläser gewünscht; er soll mir 6. Das ist falsch. Aus diesen Bildern ergibt sich die Regel: Maßbestimmungen, Gewichte, Mengen, die in zusammenfassendem Sinne nach Geboten haben, sind legenlos, müssen also keine Maßangabe. Eine Ausnahme von dieser Regel führen die Maßbestimmungen meistlichen Gefügtheits, die auf ein konkretes ebenen.

(1 Millionen, 6 Millionen, 5 Stunden, 8 Minuten, 7 Minuten, wir tragen 2 Minuten und 3 Minuten.) Bei Schreibweisen steht jetzt doch die Maßangabe ein, und wenn sie nicht weiblich Geschlechts sind. Schreibende Gebrauch: Es war 9 Jahre (oder Jahr) 6 Minuten (aber Pfennig) alt. Man wird alle richtig sagen und schreiben dürfen: 3 Wienzig 36 Pfennige oder auch: 3 Wienzig 36 Pfennige. Beide Formen sind richtig. Eine Geschmacksschwäche aber möchte es, wenn man bei Ausdruck: ein Hundertwienzigpfennigstück gebrauchen möchte. Also: Ein Hundertwienzigpfennigstück bildet eine Wiederkunft und kostet 25 Wienzig oder 25 einzelne Pfennige.

**Der Staatsbank-**  
Logo bestätigt Mr.  
Lugt einen Briefspalt über  
Steuern-Eliminierungsförderung hat.

Am 12. Aug. abends wurde  
am Markt nach Johannis-  
hausen ein

**Postbeamtmann**  
mit Inhalt verloren. Ab-  
gegeben gegen Belohnung  
auf dem Gemeindeamt zu  
Wittenberge.

Wie am 1. Januar oder  
1. April nächsten Jahres wird

## ein Logis,

Befindend auf 4—5 hege-  
baren Sämlingen nebst Gu-  
boden und möglichst mit Boden  
in einem guten Hause zu  
mieten geachtet. Off. unter  
A 16 in die Gep. d. St. erb.

## Gut möbl. Zimmer

Für Wienzig, sofort be-  
gleitbar geachtet. Offerten  
scheitern, spätestens bis morgen  
mittag, unter D 2 in die Gep. d. St. erbaten.

## Erste Etage

ausführlich zu ver-  
mieten, so, oder 1. April  
beginnbar. Bismarckstr. 46.

ca. 10000 Mark

auf erste Hypothek 4%tg,  
sparsamstig sofort oder  
später anzuleihen. Angeb.  
um HJ in die Gep. d. St. erb.

**Geachtet werden Verwalter,**  
Wirtschafter, Vogt, Kutscher,  
Gärtner, Diener, Käffeeher,  
Büttelteiter, Kusseher, Schlosser  
heizer, Tischlernacher und  
Schmiede, Sattler, Bartler,  
Schaufler i. Solangenangeleger  
"Deutsch. Eisenwarenhandel"  
Leipzig, Sophienstraße 56.  
Kirche. (Rücke.)

Heilig, ordnungsliebendes  
**Mädchen,**

16—18 Jahre alt, sucht  
zum 1. Januar

Grund Mutterinspektor  
Hennig, Riesa.

Ein 16—18 Jahre altes

**Wirtschaftsmädchen**  
wird als Stütze der Haus-  
frau für Neujahr gesucht durch  
Frau Hennig, Dienststellenleiterin,  
Dörrichter h. Rommelsbach.

Kunst stets ganze Würde  
nur bis sehr Wochen alte  
Kinder u. Kleinkinder,  
Mädchen und Kindinnen.  
Göttinger, Denken 5. Riesa.

**Gesprengender Papagei**  
preiswert zu verkaufen, desgl.  
vergl. Papagenmöbel und  
einfach Kinderbadewanne  
mit Möbeln

Bismarckstr. 58, 2. L.

zu kaufen ge-  
sucht eine

**Hellende Ziege.**  
Ringbot erachtet  
Hinterhof Wittenberge.

**Wiederholungsbücher**  
zu verkaufen. Zu ertragen  
in der Gep. d. St.

# S.M.

## Beim Kuchenbacken

wählen man nichts anderes als Siegerin- oder **M**aria-Margarine,  
die beiden besten Butter-Ersatzmittel in höchster Vollendung. Feinste  
Buttermasse und delikat im Geschmack. Am liebsten erhältlich.

Morgen früh  
**Schellfisch**  
frisch aus der See  
Clemens Bürger,  
Milch, Geflügel- und  
Fischhandlung,  
Keller Wilhelmshof.

**Schellfisch**  
trifft Mittwoch früh frisch  
ein und empfiehlt  
Fischhandlung Garstaedt. 5.

**Couverts**  
mit und ohne Firmendruck  
empfiehlt billig die  
Fischdruckerei d. St.

**ff. Lebkuchen**  
aus Maronen, Vanille, Cho-  
colade, Back 60 Pf.

**ff. Burzener**  
Chocoladentüchchen,  
Back 55 und 80 Pf.

**ff. Burzener**  
Chocoladenherzen,  
ff. 2 Stück 11 Pf., große,  
1 Stück 11 Pf.

**Ernst Schäfer Nachl.**  
ff. Citronen  
Back 20 Pf.

**Ernst Schäfer Nachl.**  
ff. gemahlener  
Dehäuser Zucker  
bei 5 Pfund 22,5 Pf.

**Ernst Schäfer Nachl.**  
Feinste  
Tafel-Margarine  
vorzüglich zum Baden.  
Ernst Schäfer Nachl.

**Bioglobin**  
D. R. P. Nr. 174 770,  
weinartiges, blutbildendes  
Getränk von vorsichtigster  
Wohlgemach, für Blut-  
armie, Herbstjahr usw., ca.  
1/4 Literflasche 2,50 Mark.  
Sie haben in den Apotheken  
und Droghandlungen.

**Statt besonderer Danksgabe.**

Für alle uns anlässlich unserer  
silbernen Hochzeit dargebrachten Glück-  
und Segenswünsche, sagen wir hier-  
durch unsern

aufrichtigsten Dank.

Gruppenübungsplatz Zeithain.

Robert Gerschner und Frau.

**Kiefernes Schälholz**  
sehr feinrein, fertig zum Gebrauch gespalten, in  
runde Blöcke 20×30 cm mit Draht geb.,  
(keine sicht. Säumlinge)

verkauft billig. Robbenunterhaus Eudenitz.

## Brennholzversteigerung

Freitag, am 17. Dezember a. c.,  
von 9m. 1/10 Uhr an im Gasthof zu Schleinitz.  
2 eich. Riegelholz, 9 eich. Buchenholz, ca. 150 cm harde  
Brennholze und Knüppel, ca. 60 Min. hartes Ab-  
raumreisig und ca. 20 harde Langholz, aufbereitet auf  
dem Schlag im Fichtenholz bei Beigitzow.

Bedingungen vor der Versteigerung.  
Freiherrl. von Briesen'sche Forstverwaltung Schleinitz.

## Praktisches Festgeschenk!

**Emma Allestein** Kochbuch.

1497 Rezepte. — Hausrat für Dienende.  
— Produktentabelle. — Speisekalender für  
alle Tage des Jahres. Preis gebunden 3 M.  
75 Pf. — Vorrätig in allen Buchhandlungen.

**Bisheriger Absatz über eine viertel Million Exemplare.**  
Von tausenden erfahrener Hausfrauen als das beste für  
den praktischen Gebrauch empfohlen.

Man verlange stets die in Gera erschienene

**Original-Ausgabe.**  
Norm. Kanitz' Verlag in Gera.

\* Pensionat der Sohnes  
weichen (früher Böhmes-  
schen) Realschule Dres-  
den. Die Schule gewährt  
Freiwilligenzeugnis. Bis jetzt  
bestanden 1067 Abiturienten.

**Gesund**  
und langelebig bleiben Ihre  
Vögel, wenn Sie  
Kaiser's Vogelfutter  
füttern. Sie haben bei  
Jens Jäger, Alberthöfe,  
Verteilungen auf Vögel werden  
angenommen.

**Kragenschoner**  
sport. Delfins.  
Franz Börner.

Nicht nur in Riesa, auch in

**Größe**  
und allen Orten des Bezirks  
in das

**Riesener Zogebüll**

die gelehrte u. verbreitete  
Zeitung und zu Werbemitteln  
aller Art als am be-  
gehrtesten zu empfehlen.

**Puppen-Schäfe**  
von 5 Pf. an.

Degenfeste,  
Hauptstraße 14.

## Für Weihnachten:

Stoffe, Seiden, Schals, Samtwaren, Webwaren,  
Tücher, Bettw. u. s. m. empfiehlt  
Zumme, Skalpell, Goethestraße 67.

## Coupons-Gelöhung

Gämtliche am 1. Januar 1910 fällige

**Coupons,**  
Dividenden-Scheine und  
gelöste Wertpapiere

Lösen wir bereits von heute ab spesenfrei ein.  
Mündelschwere Kriegswerte  
halten wir jetzt vorrätig.

Riesa, 4. Dezember 1909.

**Riesaer Bank.**

## Der Ausverkauf

meines Schnitts- und Wollwaren-Geschäfts findet nur bis  
Gute Dezember statt. Gämtliche Artikel werden zu und  
unter dem Selbstkostenpreise verkauft.

**Therese Schentke.**

Allgemeiner Deutscher  
Versicherungs-Verein  
In Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit.  
Gegründet 1875.

Unter Berücksichtigung der  
Hilfe und Unterstützung des  
Kapitalanlage

über 5 Millionen Mark.

**Haftpflicht-, Unfall-,  
Lebens-  
Versicherung.**

Gesamtversicherungsstand:  
770000 Versicherungen.

Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.

Verein für  
durchaus gesucht.

Prospekte kostenfrei durch

**Ernst Stein in Riesa,**  
Bahnhofstraße.

**JUST-**  
**WOLFRAM-**  
**LAMPE**

70%  
stromsparende  
Glühlampe.



**Zarte  
Haut durch Kombella**

Die nicht fettende Hautcreme.

Designart, weiche Haut! Das Beste gegen rote, rothe  
rothe Hände! Gegen Akne, Störungen, Pickeln. Un-  
vergleichlich in der Qualität. Wolfram-Lampe für die  
Schönheit des Gesichts und die Zartheit der Hände!  
Tüte 60 Pf. Dose 100 Pf. Preis 20 Pf.  
Kombella-Salbe 50 Pf. Kombella-Puder 100 Pf.

Zu haben in der Central-Drogerie Oskar Förster.

Briefmarken, Siegertreppen  
Siegertreppen, Damenschuhe,  
• Tuchemontages  
empfiehlt toll und billig  
**Nich. Haferkorn,**  
Görlitz Nachl. Goethestraße 8.

**Ed. Böhnl**

Riesen  
Hauptstrasse 65  
empfiehlt



moderne leise Hüte  
in großer Auswahl



weiche Hüte  
in allen Farben u. Größen



Beamten-Hüte  
aller Staatsbehörden  
eigene Fabrikat



Sport- u. Wintermützen

für Herren und Kinder zu  
durchsetzt billigen Preisen und  
bittet bei Bedarf um gültige  
Verlängterigung

**Ed. Böhnl**

Hut-, Mützen-  
und Bekleidungsfabrikat



Weisse Bettdecken

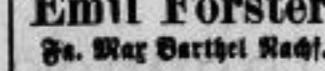
Stangenleinen  
Hellbl. Bettbezüge  
u. 2 Röss. 2,40 M. an.

Leinene Bettflüche  
richtig breit, 2,50 M.

Nesselbettflüche  
richtig breit, 1,60 M.

Barchentbettflüche  
weiß u. farbig, 1,40 M.

**Emil Förster,**  
Fa. Max Förster Nach.



**Die Herren Landwirte**

bedenken ihren Bedarf in

Dreschmaschinendö

Separatorenööl

Patentachsenööl

Maschinenfett

Huf-, Leder- und

Wagenfett

Wagenlärzen

Seifen aller Art

vorteilhaft bei

**J. & Thomas & Sohn,**

Nicla, Goethestraße 69.

## Sur Weihnachtsbäckerei hochfeine Weizenmehle

Rosinen Pfund 33, 36, 40, 45, 50, 54 Pfg.

Sultania Pfund 36, 45, 50, 54, 60 Pfg.

Corinthian Pfund 30, 36, 40 Pfg.

### Mandeln:

gewählte süsse Bari Pfund 115 Pfg.

verlesene grosse do. " 135 "

gewählte bittere Bari " 120 "

verlesene grosse bittere Bari " 135 "

Aprikosenkerne, bittere Mandel-

Ersatz " 70 "

fest. gem. Zucker bei 5 Pfund à 22½ Pfg.

" Lumpenzucker " 24 Pfg.

" Puderzucker Pfund 27 Pfg.

" Vanillezucker Pfund 75 Pfg.

" feinste reinschalige Citronen

allerfeinsten grossstieligen Citronat

Vanille, Vanillin, Zimmt, Muskat etc.

Margarine bei 5 Pfund à 52, 60, 70, 80 Pfg.

Hochf. Schmelzbutter Pfund 140 Pfg.

Bachbutter Pfund 120, 125 Pfg.

**Fritz Peschelt**

Bismarckstraße 19.

Gämtliche am 31. Dezember a. c. bzw. 1. Januar  
1910 fällige

## Coupons und gelöste Effekten

Lösen wir bereits von heute ab spesenfrei ein.

**Riesaer Filiale der  
Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.**



massiv goldene  
Traurinée

Meine Ringe sind ohne Lö-  
tung (D. R. Pat.) u. an Halt-  
barkeit unübertroffen.

Modernes Formen am Lager.

Verschied. Preise: 4, 6, 8, 10, 12, 15, 20, 25, 30, 40 e. 50.

Gravierungen gratis.

**A. Herkner.**

Aluminium-  
Kugelschreiber billig  
**A. Albrecht,** Straße 20.

Krawatten  
Kragenschoner  
Rödelchals  
größtes Krawattenlager am  
Platz, nur neueste Facons.  
**Max Werner,**  
Hauptstraße 65.

Große Auswahl in selbstge-  
fertigten dauerhaften  
**Schulranzen**  
**Schultaschen**  
Reises, Markts und anderen  
Taschen  
Rückäcke, Schulträger  
Portemonnaies  
Cigarrenetze  
Strumpfbänder  
u. a. m. empfiehlt billig  
**Rob. Deutschmann**  
vis-à-vis der Buchdr. d. Bl.

Berufs-  
kleidung!  
Dienerjaden  
Arbeiterjaden  
Rockjaden  
Büder- und  
Konditorjaden  
Weißerjaden  
Walterkittel  
Bildhauerkittel  
Standmantel  
Turnerhosen  
in größter Auswahl bei  
**Grund Heinze,**  
Hauptstr. 28.

**Baumbiskuit**  
jedes Stück kein deforciert,  
Stund 55 Pf.

**Walnüsse,**  
gelund und vollfrisch.  
Stund 30, 35, 40 Pf.

**Haselnüsse,**  
eigentlich grob, Stund 44 Pf.  
**Fritz Peschelt,**  
Bismarckstr. 19.

Gänzlich sind Offenbacher Kleiderwaren  
• fabrikate die schönsten und modernsten Er-  
zeugnisse. Hierzu hält großes Lager in  
Damenkleidern, Herren- und Damenportes  
monnaies, Blusen u. Kitteln, Zigarren-  
etuis u. Cito-Jensens, Nicas, Weltlinienkr.

# Stegengäßirme

Wünsch und mit jeder Wünsch in jeder Wünsch empfehlung zu erhalten den  
Dr. Stegengäßirme, Gießerei, Gewicht 33. Bezeichnung und Bezeichnung und Wünsch.

**Grillenfieber**  
G. Müller, Riesa.

**Landauer,**  
d. d. ein Paar hochelagante  
**Kutschengeschriffe**  
find verhinderungslos zu  
verkaufen. Idee zu erne.  
in der Capp. d. W.

**Grischbaumfirma**



# Schmiederei Mor Müller

Die Wünsch- und Geschäftsmögl.  
empfehlung großer Lager in  
Guss- u. Schmiedereien, sowie in Dingen für Metallwaren u. Ges.

Größe Auswahl aller Arten Metallwaren.

**Blechpuppenköpfe.**



# Eduard Böhnl

Riesa, Hauptstraße 65

empfehl

zu passenden schönen  
Weihnachtsgeschenken sein

großes reichhaltiges Lager in

# Pelzwaren

aller Art

zu äußerst billigen Preisen.

Boas schon von 1 Mk. u.

Um gütige Berücksichtigung  
bitte bei Bedarf  
der Obige.



reichhaltiges Lager in  
Damen- und Herrenuhren  
prima Weißer und  
Wanduhren,  
Hohe Jahre Garantie.  
Rolle Zeitung.  
billige Preise.  
Naturlich gefertigt.

**Arthur Schöne**  
Uhrmacher  
Hauptstraße 46.

Große Auswahl in  
Gold- und Silberwaren  
als: Uhren, Broschen,  
Kette, Ketten  
bis 15jährige Garantie.  
Sprechmaschinen  
Schallplatten usw.

Sortiments  
Cigarrer, Briefmarken  
Schreibmappen  
Postkarten  
Photographie - Albums  
Albenblätter  
Gesang- und Radierblätter.

**Mor Hering**  
Buchbinderei  
Buch- und Papierhandlung  
Gefüllungsgeschäft  
— Hauptstraße 61 —  
empfehl

Elegante Briefpapiere  
Schreibzeuge  
gerahmte Bilder  
Photographie - Rahmen  
Nippes  
Ballfänger.

# Mein großes Wüscherlager!

**Wäscherläge** weiß und  
bunt

**Bettlächer** in Deinen  
und Sachen

**Julietts u. Bettdecken** neue  
fertige Herrenhemden  
und Unterhosen

im Normalstoff, Seinen und Sachen, sowie  
Damenhemden, -Baden und -Seidenleider,  
ferner Leinenwälder in weiß und bunt,  
Handtächer und Blütentächer.

Su Weihnachtsgeschenken sehr geeignet.

**Heinrich Lohmann Nachf.**  
— Alberplatz.

# Näh

maschinen — Web- — Webing —  
Buttermachinen — Separatoren — Mühl-  
werke — Platten — Stifte — Taschen  
— Knöpfe — Batzenen empfehl

**Spezialhaus**  
für Fahrerläder und Wäschinen

# Carl Welmann

Geerhausen.

billige  
Preise.

billige Säuberungs-  
bedingungen.

# Coupons-Gewinnung.

am 1. Januar 1910

Coupons, Zündhaken, Tasche  
verloste Wertpapiere

werden bereits von heute ab zu unserer Kasse  
eingeliefert.

**Wenz. Welmann & Co.**  
• Güte Preis.

Damenmode, Gläser u. Brillenreise jetzt  
sehr billig im Stadl.-Warenhaus Witten.

Witten